Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspal. tige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 280. Bromberg, Donnerstag den 5. Dezember 1929. 53. Jahrg.

Zur Eröffnung des Sejm.

Glückliche Reise, meine Herren! Glückliche Reise! Kommt gesund wieder und bringt Eure Diäten zurück, damit Ihr in dieser geldknappen Zeit Frau und Kindern etwas zu Weihnachten schenken könnt. Wir sind im übrigen völlig unbesorgt. Mögt Ihr nach diesen novembermäßigen Zusatzferien wieder von einem Offizierdetachement festlich empfangen werden oder nicht, der Ausgang pflegt in der Regel friedlicher zu sein, als man es am Eingang glauben will. Wenn Euch die Ferien nochmals verlängert werden, seid Ihr daran gewöhnt, und wenn man Euch wieder einmal die verfassungsmäßige Arbeit gönnt, sind Eure Nerven in Frühling, Sommer und Herbst genugsam gekräftigt, um das Werk mit Freudigkeit, Witz und Ausdauer zu beleben.

Wer die polnische Presse aufmerksam studiert, wird erstaunt feststellen müssen, daß vom 5. Dezember und seinen Möglichkeiten so wenig die Rede ist. Die Minister freilich haben laut und vernehmlich gesprochen, einige von ihnen, wie z. B. der Kultusminister, sogar recht interessant. Aber man vermißte bei all diesen Reden der Weisheit letzten Schluß. Die praktische Nutzanwendung ihrer Überlegungen behielten die Herren des Kabinetts für sich, und ihr verschwiegenes Geheimnis flüchtete sich in das Gerücht, das niemand glauben soll, weil sich seine Glaubwürdigkeit nicht nachprüfen läßt. Die Entscheidung über die kommenden Dinge dürfte am Montag in den Konferenzen gefallen sein, die zwischen dem Staatspräsidenten, dem Marschall Piłsudski, dem Ministerpräsidenten Świtalski und dem Vorsitzenden des Regierungsklubs Oberst Sławek bezeichnenderweise im Generalinspektorat der Armee stattfanden. Man mißt diesen Unterredungen nicht zu Unrecht die größte Bedeutung bei; ihr Ergebnis werden die nächsten 24 Stunden offenbaren.

Die gegenwärtig in unserem Lande herrschenden Verhältnisse bringen es mit sich, daß auch über die Absicht der parlamentarischen Opposition noch keine Klarheit herrscht. Man weiß nicht einmal, ob das Mißtrauensvotum gegen die Regierung schon den Beginn der Sejmtagung beherrschen oder aus taktischen Gründen erst später zur Verhandlung kommen wird. Während die Rechtsblätter melden, dieser Antrag werde unverzüglich eingebracht werden, kursieren gleichzeitig Gerüchte, wonach der Zentrolew, das sind die oppositionellen Parteien der Linken und der Mitte, beabsichtigen, das Mißtrauensvotum erst nach der ersten Lesung des Budgets vorzubringen. Fest steht nur eines, daß nämlich der Regierungsblock gleich am Eröffnungstage einen Mißtrauensantrag gegen den Sejmmarschall Daszyński einbringen will, weil Daszyński den Sejm — mit Rücksicht auf die ungeladen erschienenen Offiziere — nicht am 31. Oktober eröffnet habe. Man sieht daraus: die Initiative liegt bei der Regierung.

Damit ist aber keineswegs gesagt, daß sich die Vorgänge vom 31. Oktober wiederholen müssen. Es sind viele Gründe, ja es ist sogar schon eine gewisse Tradition dafür vorhanden, daß man nach einigen Schreckschüssen den Friedensengel wieder mit der Palme wedeln läßt. Die Dezembernächte, die dem alten Jahr den Tod bereiten, gehören dem freien Spiel der wilden Jagd, die hoch über uns durch die Lüfte geht; aber gleichzeitig — und darin erkennen wir die Zwiespältigkeit unseres Schicksals — bringen sie die Friedensbotschaft des Weihnachts-Evangeliums, das allen Menschen — warum nicht auch den Sendboten des Volkes? — zum Wohlgefallen dienen soll.

Am Dienstag nachmittag konferierte Ministerpräsident Świtalski abermals über eine Stunde lang mit dem Marschall Piłsudski im Generalinspektorat der Armee. Dann fand im Präsidium des Ministerrats unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten eine Konferenz unter Teilnahme der Minister Zaleski, Matuszewski, Kwiatkowski, Niezabytowski und Kühn statt. Diese Konferenz dauerte etwa zwei Stunden lang, wobei auch Fragen, die mit den deutsch-polnischen Verhandlungen im Zusammenhange stehen, besprochen wurden. Abends begab sich der Ministerpräsident in das Schloß, wo er vom Präsidenten der Republik empfangen wurde. In politischen Kreisen kursiert das Gerücht, daß die Regierung an den normalen Arbeiten des Parlaments teilnehmen werde. Schon bei der ersten Lesung des Staatshaushalts-Voranschlages werde der Finanzminister Matuszewski ein Exposé über die wirtschaftliche und finanzielle Lage des Staates halten.

Diese wirtschaftliche und finanzielle Lage des Staates sollte die Plattform bilden, auf der sich alle Parteien, frei von Ressentiments und wahltaktischen Motiven, zu gemeinsamer Arbeit zusammenfinden. Es ist nicht wahr, daß die Verfassungsreform die größte Sorge des Bürgers wäre. Seine größte Sorge ist das tägliche Brot, und seine tiefste staats- und wirtschaftspolitische Erkenntnis steht in dem Satz, daß der Wohlstand nicht gedeihen kann, wo sich die Völker selbst entzweien.

Damit haben wir den Finger zugleich auf eine der größten Wunden gelegt, an denen unser Staatsorganismus krankt. Wir wollen, daß die Entzweiung der Völker in Polen zum Besten der Völkergesamtheit endlich ein Ende nimmt, daß die Macht, die sich konsolidierte, gleichzeitig mit dem höchsten verfassungsmäßigen Organ, das dieser Macht widerstrebt, den an dieser Stelle oft vorgezeichneten Weg zur Aussöhnung des Mehrheitsvolkes mit den anderen **Nationalitäten finden möchte.**

das Fest des Friedens feiern können!"
das Monatsgehalt eines Abgeordneten. Unsere Wünsche und Gebete am Eröffnungstage des Sejm gipfeln nur in dem einen Ruf, der aus Schmerzen, aber auch aus unzerstörbarer Hoffnung geboren ist: **„Gebt uns den Advent der Gerechtigkeit, damit wir polnischen Staatsbürger endlich das Fest des Friedens feiern können!**

Rauscher nach Warschau zurückgekehrt.

Warschau, 4. Dezember. (Eig. Meldung.) Der deutsche Gesandte Rauscher ist gestern früh nach Warschau zurückgekehrt. Zusammen mit ihm ist aus Berlin Dr. Eisenloher von der Handelsabteilung des Außenamtes hier eingetroffen. Dr. Eisenloher wird an den Arbeiten der in Warschau über den deutsch-polnischen Handelsvertrag beratenden Kommissionen teilnehmen.

Gleich nach seiner Ankunft in Warschau hat Herr Rauscher mit dem Vorsitzenden der polnischen Delegation, Minister Twardowski, eine Konferenz abgehalten.

Die doppelte Opposition der Ukrainer in Polen.

Erklärungen des ukrainischen Abgeordneten Lewickij.

Die „Neue Züricher Zeitung" (Nr. 2292) veröffentlichte ein Interview ihres Warschauer Korrespondenten mit dem **ukrainischen Abgeordneten Lewickij,** in dem dieser die Stellungnahme der Ukrainer in Polen zu den aktuellen Fragen der polnischen und der sowjetrussischen Politik begründete. In diesem Interview hieß es: Eine Revision der Verfassung Polens könne die ukrainische Bevölkerung in Polen nicht sonderlich interessieren, da so wie so keine polnische Verfassung in bezug auf die Ukrainer angewandt werden würde. Zudem sei der die Verfassung abändernde Entwurf des Regierungsblocks gegen die Minderheiten gerichtet . . . Die Stellungnahme der ukrainischen Nationaldemokraten zur Sowjetukraine sei durchaus negativ, da die national gesinnten Ukrainer die Sowjetukraine als von Moskau besetztes Gebiet betrachten, welches keineswegs als ein selbständiges Staatswesen angesehen werden könne. Die Stellungnahme der Ukrainer zu Moskau sei noch ablehnender, als zu Polen. Die Ukrainer verhielten sich dem Kommunismus gegenüber immer ablehnend. Das beste Beispiel hierfür sei die Tatsache, daß die von Ukrainern bewohnten Teile Polens prozentual weniger Kommunisten aufwiesen, als die rein polnischen Gebiete . . . Die Ausschreitungen ukrainischer Studenten vor dem Sowjetkonsulat in Lemberg seien ein Protest gegen die Verhaftung ukrainischer Führer und gegen das Verhalten des Sowjetkonsuls in Lemberg, der offen Propaganda für die Sowjets gemacht habe. Diese Studentenausschreitungen seien ein nationaler Protest gewesen. Die von den Bolschewisten durchgeführte Ukrainisierung der Sowjetukraine habe keine nationalukrainische, sondern einzig kommunistische Parteizwecke verfolgt. — Der Warschauer Korrespondent des Züricher Blattes vermerkte insbesondere, daß der Abgeordnete Lewickij während des Gesprächs mit ihm, vor allem bestrebt gewesen sei, die Behauptung polnischer nationaler Kreise zu widerlegen, als ob alle Ukrainer in Polen Freunde der Sowjetukraine seien.

„Das Ende der Legende vom Staatsstreich."

Unter diesem Titel schreibt der jüdische „Nasz Przegląd": „Die Rede, die Minister Kwiatkowski am Sonntag in Lemberg gehalten hat, bildet gewissermaßen das Schlußstück des öffentlichen Auftretens der Regierung in Sachen der Verfassung. Es kann sein, daß diese Rede gerade aus diesem Grunde konkrete Angaben machte über die weitere Taktik der maßgebenden Kreise gegenüber dem Sejm. Wir erfuhren daraus, daß die Regierung im großen und ganzen ihren Standpunkt in Sachen der Revision der Verfassung nicht präzisiert, sondern dies vollständig dem Parlament überläßt. Pflicht des Sejm ist es, sachlich zu dieser großen Staatsnotwendigkeit Stellung zu nehmen und etwaige Abänderungen dazu zu formulieren. Die Regierung wird sich jedem Standpunkt des Sejm in realer und positiver Weise anpassen.

So führte Minister Kwiatkowski wörtlich aus. Man muß daraus folgern, daß das Sanierungslager auf das Projekt, das der Klub der Jedynka vorgelegt hat, verzichtet und bereit ist, sich mit solchen Abänderungen einverstanden zu erklären, die im Einklang mit Artikel 125 des Verfassungsgesetzes stehen, d. h. wenn sie mit 3/5-Mehrheit der Stimmen gefaßt sind.

Daß eine solche Mehrheit sich findet für Abänderungen, die die Exekutivgewalt des Präsidenten verstärken und gleichzeitig einen raschen Sturz des Kabinetts durch jede parlamentarische Mehrheit erschweren, daran hatten wir niemals einen Zweifel. Die Rechte und das Zentrum werden zweifellos solche Abänderungen unterstützen namentlich nach der kategorischen Erklärung des Handelsministers, daß diese Änderungen nicht einem Lager und einer Regierung dienen sollen. Nach der in legalster Weise vollzogenen Revision der Verfassung ist die gegenwärtige Regierung zum Rücktritt bereit, denn alle die Männer, die heute die Macht in der Hand haben, wären persönlich außerordentlich glücklich, wenn sie nach Schaffung dieses Werkes als Privatleute zu ihrer eigentlichen, ihnen lieb gewordenen Arbeit zurückkehren könnten.

Angesichts dieser entschiedenen und unzweideutigen Erklärungen, die übrigens von den Ankündigungen des Premierministers Świtalski über die „Aktion auf breiterer Grundlage" abweichen, kann man sich leicht eine ruhige Entwickelung der weiteren Ereignisse vorstellen. Der Sejm wird zu den Budgetberatungen übergehen, und gleichzeitig wird die Verfassungskommission zu arbeiten beginnen. Während der Debatten über die Verfassung wird sich das Kabinett tatsächlich im Zustande der Demission befinden und ihr Amt nur fortführen zur Durchführung der Verfassung im Plenum des Sejm. Die Budget-Beratung wird natürlich unter diesen Umständen ihre Schärfe verlieren. Denn die demonstrative Beschneidung der einzelnen Budgets wird in keiner Gruppe Anklang finden, da diese Gruppen erwarten, daß sie nach den Neuwahlen Zutritt zur Macht finden werden, zumal die Neuwahlen bereits auf Grund der neuen Verfassung stattfinden werden. Die eventuelle Abänderung der Wahlordnung und die im Projekt des BB-Klubs empfohlene Erhöhung des Zensus und des Wahlalters können die Wahlchancen der Rechten und des Zentrums nur erhöhen, was ein Kompromiß gerade zwischen dieser Partei nud der großen Mehrheit des Klubs der Jedynka außerordentlich erleichtern würde Dieses Kompromiß hing bereits in der Luft in dem Augenblicke, als die Frage der plebiszitären Wahlen aus allen Erwägungen verschwand, die sich um das Problem der Verstärkung der Macht des Präsidenten drehten.

In der Rede des Ministers Kwiatkowski finden wir auch eine bezeichnende Ansicht über eine gerechte Stellungnahme zu den mit uns lebenden und der Staatsidee loyal gegenüberstehenden nationalen Minderheiten. Nach dem Auftreten des Ministers Czerwiński, der den Antisemitismus der Intelligenz verurteilte, wie keiner zuvor in dieser Stellung, haben wir wiederum eine leichte Abweichung in Richtung einer Annäherung an den Fall des Premierministers Świtalski. Die verschiedenen Schattierungen charakterisieren scharf das Fehlen eines Regierungsprogramms auf dem nationalen Gebiete."

Eine Rede des Ministers Boerner.

Kattowitz, 4. Dezember. Im hiesigen Stadttheater hielt am Sonntag der Postminister Boerner eine Vorlesung über „Die Großmacht Polen und die heutige Verfassung". Zugegen waren Vertreter der Behörden mit dem Wojewoden Grażyński an der Spitze und ein zahlreiches Publikum. Einleitend betonte der Minister, daß er als Techniker sprechen werde, der das Wirtschaftsleben kennt. Der Vortrag gipfelte in den Fragen: 1. Entspricht die gegenwärtige Verfassung den heutigen Bedürfnissen Polens, 2. kann sie aufgehoben werden, und 3. unter welchem Gesichtspunkt sollen Änderungen vorgenommen werden.

In Beantwortung dieser Fragen unterstrich der Minister wiederholt den Einfluß der Verfassung auf das Wirtschaftsleben des Staates, unter besonderer Berücksichtigung dieses Einflusses auf Oberschlesien, als das am meisten industrialisierte Zentrum des Landes. Herr Boerner gab der Hoffnung Ausdruck, daß Oberschlesien die Aktion der Regierung, die darauf gerichtet sei, alles für Polen herzugeben, unterstützen werde.

Die deutschen Flüchtlinge aus Rußland.

Die in Swinemünde und Eydtkuhnen eingetroffenen Flüchtlingsfamilien aus Rußland — bisher etwa 700 Menschen — sind nach dem Lager Hammerstein gebracht worden, wo sie bis auf weiteres bleiben. Da man im ganzen rund 5000 Flüchtlinge erwartet, wird das Lager wahrscheinlich nicht ausreichen, so daß bereits die Läger von Möllen und Prenzlau in aller Eile hergerichtet wurden.

Die Transporte aus Rußland nehmen ihren Fortgang.

Hamburg, 3. Dezember. (Voss. Ztg.) Unter Überwachung des Reichskommissars Stücklen selbst ist heute ein zweiter Transport deutsch-russischer Bauern von Kiel kommend in Hamburg eingetroffen. Er wurde im Überseeheim der Hamburg-Amerikalinie auf der Elbinsel Veddel untergebracht. Dort sind 1200 Plätze für Flüchtlinge freigemacht worden. Von diesen sind bis jetzt 300 besetzt.

Neue Todesurteile in Rußland.

Moskau, 4. Dezember. (PAT.) Nach einer Meldung aus Samarkand ist dort in einem Prozeß gegen Mitglieder einer Diversions-Organisation, die im Oktober d. J. etliche Überfälle auf Sowjet-Institutionen und auf einzelne kommunistische Agitatoren verübt hatten, das Urteil gefällt. An dieser Organisation sollen vermögende Bauern sowie die Geistlichkeit teilgenommen haben. 18 Angeklagte wurden zum Tode durch Erschießen verurteilt.

Der Sieg der Flamen.

Nur ein Waffenstillstand im belgischen Sprachenkrieg.

Die belgischen Flamen haben in dem erbitterten Kampf, den sie seit dem Bestehen Belgiens mit den Wallonen führen, einen großen Sieg davongetragen: Die Universität Gent, seit ihrer Gründung durch den König Wilhelm von den Niederlanden ein Hort der französischen Kultur, wird, nachdem sie einige Zeit hindurch zweisprachig war, nunmehr völlig flamisiert. Die symbolische Bedeutung dieses flämischen Erfolges ist außerordentlich groß. Die praktischen Auswirkungen sollen in der Beilegung der belgischen Regierungskrise und in der allgemeinen Befriedung des Landes sein, das im kommenden Jahr sein hundertjähriges Jubiläum feiert. Die Übergabe der Universität Gent an die Flamen kann jedoch nicht als Abschluß des belgischen Sprachenkrieges gewertet werden, sondern ist nur ein Waffenstillstand in diesem Kriege. Eine Position haben die Flamen gewonnen — sie werden, nachdem sie diese Position befestigt und sich erholt haben, den Kampf wieder aufnehmen. Die Beruhigung in Belgien wird nicht von Dauer sein.

Der entscheidende, mit Erfolg gekrönte Angriff der Flamen auf die Unversität Gent war recht eindrucksvoll: sie haben die Regierung Jaspar gesprengt und die Flamisierung der Universität zur Grundbedingung ihrer Beteiligung an einer neuen Regierung gemacht. Die parlamentarische Situation in Belgien ist ebenso interessant wie zugespitzt. Die Wahlen im Mai dieses Jahres haben die alte Regierungsmehrheit, die aus Katholiken und Liberalen bestand, weiter am Regierungsruder gelassen. Diese Mehrheit ist aber recht klein, und das Verharren der Sozialisten in der Opposition bedeutete für die Regierung eine stete Gefahr. Es waren Bemühungen im Gange, anläßlich des Jubeljahres 1930 eine Einigung sämtlicher Parteien, darunter auch der Sozialisten, herbeizuführen und ein Kabinett der nationalen Union zu bilden, wie es im Kriege und auch einige Male nach Kriegsende existiert hat. Nach den Wahlen wurden diese Bemühungen eingestellt, weil die belgischen Sozialisten die Taktik ihrer französischen Kollegen befolgen und sich weigern, in eine bürgerliche Koalitionsregierung einzutreten. Die Katholiken und die Liberalen blieben also sich selbst überlassen. Und nun benutzen die Flamen den großen Einfluß, über den sie innerhalb der einen der beiden katholischen Parteien Belgiens, nämlich innerhalb der christlich-demokratischen Partei verfügen, um die Liberalen zu Zuständnissen zu zwingen.

Die belgischen Liberalen nennen sich liberal nur auf dem Papier, in der Praxis sind sie stark nationalistisch gesinnt und ganz rechts eingestellt. Sie haben sich stets geweigert, irgend eine der vier französischen Universitäten in Belgien, nämlich Lüttich, Gent, Brüssel und Löwen preiszugeben. Vor dem Kriege bestand bei den Liberalen die Neigung, eine etwa in Antwerpen neu zu gründende Universität den Flamen zuzugestehen. Diese Lösung nahmen die Flamen nicht an. Sie wollten die Universität Gent für sich haben, die Universiät derjenigen Stadt, die als Hauptstadt von Ostflandern eines der wichtigsten Zentren der flamischen Kultur ist. Jetzt haben sie dieses Ziel auf dem Wege über eine kurze Etappe der Zweisprachigkeit an der Genter Universität erreicht.

Die Niederlage der Wallonen wird ernste Folgen nach sich ziehen. Man kann heute schon von einer französischsprechenden Minderheit in Flandern reden. Die Liberalen werden sich sehr anstrengen müssen, um in den flämischen Provinzen die Aufrechthaltung der französischen Schulen zu verteidigen. Die Bekämpfung der französischen Sprache durch die Flamen wird sich aber nach der Preisgabe der Universität Gent durch keine Gegenmaßnahmen der Liberalen mehr eindämmen lassen.

Schon die letzte offizielle Statistik zeigt, daß mehr als die Hälfte der Belgier Flämisch als Muttersprache haben. Allerdings beherrschen viele Flamen zugleich auch Französisch, während die Wallonen meistens des Flämischen unkundig sind. Die französische Sprache bleibt also nach wie vor die am meisten benutzte Sprache in Belgien. Diese Situation kann sich aber recht bald ändern. Die jetzt heranwachsende Generation in Flandern will nichts vom Französischen wissen. Für sie ist Französisch keine dem Flämischen gleichberechtigte Staatssprache, sondern eine fremde Sprache wie jede andere.

Der Gegensatz zwischen Flamen und Wallonen verschärft sich immer mehr und mehr. Schon gibt es unter den Führern der flämischen Bewegung einige, die allen Ernstes an eine Loslösung Flanderns aus dem Bestand des belgischen Staates denken. Diese flämischen „Autonomisten" sind heute in entscheidender Minderheit. Aber es ist nicht ausgeschlossen, daß die Entwicklung der Dinge in Belgien die Position der flämischen Autonomisten verstärken wird.

Über diese Gefahr sind sich die Wallonen völlig im Klaren. Sie bemühen sich um eine friedliche Lösung des Zweisprachenproblems. Daher auch ihre Nachgiebigkeit in der Frage der Universität Gent. Sie werden jedoch bei dieser Konzession nicht stehenbleiben können, weitere werden folgen müssen. Die Flamen sind weiter im Vormarsch; die Wallonen sind in die Verteidigung gedrängt. Die belgischen Politiker stehen vor schwierigen Aufgaben. Davon, wie sie diesen Aufgaben gerecht werden, wird die weitere Existenz des Belgischen Staates abhängen.

*

Jaspar übernimmt die Kabinettsbildung.

Brüssel, 3. Dezember. (WTB.) Ministerpräsident Jaspar hat die Kabinettsbildung übernommen. Er hat sich ins Königliche Palais begeben, um den König von der Annahme des ihm erteilten Auftrages in Kenntnis zu setzen.

Tagung der Deutschen Volkspartei.

Berlin, 4. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Zu der Sitzung des Reichsausschusses der Deutschen Volkspartei meldet die Nationalliberale Korrespondenz, daß Reichsaußenminister Dr. Curtius u. a. etwa folgende Ausführungen gemacht habe:

Er erinnerte an Stresemanns letzte Rede im Reichsausschuß drei Tage vor seinem Tode, die eine seiner stärksten Reden gewesen sei und flocht folgende persönliche Erinnerungen ein: „Noch am Abend vor seinem Tode von sieben bis acht Uhr hat er über seine Zukunft mit mir gesprochen. Er hatte keine Spur von einer Todesahnung. Er wollte zum Mannheimer Parteitag fahren, dann die Haager Konferenz vorbereiten und im Januar endlich die Erholungsreise nach Ägypten antreten. Dafür waren alle Dispositionen getroffen. Den 30. Juni, den Tag der Rheinlandräumung, wollte er noch im Amte verbringen. Dr. Curtius wies ferner darauf hin, daß Hugenberg im Kampf um sein Volksbegehren im Reichstag eine schwere Niederlage erlitten habe. Es sei nicht anzunehmen, daß er am 22. Dezember auch nur einen Achtungserfolg in der Wählerschaft erringen werde.

Reichswirtschaftsminister Dr. Moldenhauer wies darauf hin, daß die Wirtschaftslage alle Merkmale einer Depression aufweise, die in Deutschland wegen des Kapitalmangels einen besonders bedrohlichen Charakter annehme. Man könne fast von einer Hoffnungslosigkeit in weitesten Kreisen der Wirtschaft sprechen. Aufgabe der Wirtschaftspolitik sei es, die Ausfuhr zu fördern und entsprechende Handelsverträge abzuschließen. Weiter müsse der deutschen Landwirtschaft geholfen werden. Durch Steuersenkung müßte die Bildung eigenen Kapitals in Deutschland ermöglicht werden.

Reichstagsabgeordneter Dr. Crämer sprach über die Finanz- und Steuerreform und verlangte eine fühlbare Entlastung der Wirtschaft.

*

Scholz wird Parteiführer.

Der Reichsausschuß der Deutschen Volkspartei hat in Anwesenheit der Vorsitzenden der Wahlkreisverbände und unter großer Anteilnahme der beiden Fraktionen einstimmig beschlossen, daß der bisherige Vorsitzende der Fraktion, der Abg. Dr. Scholz, zum Parteiführer gewählt werden soll. Den gleichen Beschluß faßte der Parteivorstand. Die offizielle Wahl wird in der am 14. Dezember stattfindenden Sitzung des Zentralvorstandes erfolgen.

Die deutschnationale Krise.

Ausschluß von drei Reichstagsabgeordneten. — Energische Haltung der Opposition. — Graf Westarp soll verdrängt werden.

Der **Parteivorstand** der Deutschnationalen Volkspartei hat in seiner Sitzung am Dienstag, dem 3. d. M., mit 69 gegen 9 Stimmen bei 3 Stimmenthaltungen folgenden Beschluß gefaßt:

„Die Herren Abgeordneten Hartwig, Hülser und Lambach haben im Anschluß an die Abstimmung über den § 4 des Freiheitsgesetzes die nachstehende öffentliche Erklärung abgegeben:

„Die unterzeichneten Abgeordneten haben sich in der Abstimmung zum § 4 des Volksbegehrensgesetzes auf seiten des Ministers Schiele gestellt. Sie werden sich am Dienstag gelegentlich der Verhandlung des Ausschlußantrages des Parteivorstandes gegen ihren Kollegen Treviranus in der Fraktionssitzung solidarisch an dessen Seite stellen. Sie halten fruchtbare politische Arbeit nicht für möglich, wenn freimütige und sogar private politische Meinungsäußerungen unterdrückt werden sollen."

Nach den vorangegangenen Beschlüssen des Parteivorstandes und der Reichstagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei zu § 4 des Freiheitsgesetzes stellt diese Veröffentlichung ein absichtliches und bewußtes Abrücken von der Gesamtpartei dar, und zwar in einem Augenblick, in dem ein solches von den Parteiorganen ausdrücklich als unangebracht und für die nationale Bewegung obträglich anerkannt war. Bei dieser Sachlage muß in ihrem Vorgehen eine schwere Schädigung des Ansehens der Partei erblickt werden. Gemäß § 19 der Satzungen hat deshalb der Parteivorstand beschlossen, gegen die drei genannten Herren von Amts wegen **das Ausschlußverfahren einzuleiten.**"

Nach der Plenarsitzung des Reichstages trat auch die **Reichstagsfraktion** der Deutschnationalen zusammen, um zu dem Beschluß des Parteivorstandes Stellung zu nehmen. Um 8½ Uhr verließen die Abgeordneten Lambach, Hülser und Hartwig den Sitzungssaal der Fraktion. Sie haben, nachdem sie ihren Standpunkt vor der Fraktion noch einmal eingehend dargelegt, freiwillig ihren Austritt erklärt und sind so dem gegen sie verhängten Ausschlußverfahren zuvorgekommen. Die Auseinandersetzungen innerhalb der Fraktion gehen weiter. Welche Folgerungen sich aus dem Schritt der drei Abgeordneten ergeben werden, läßt sich im Augenblick noch nicht übersehen.

Nach dem Auszug der drei Abgeordneten blieb die Fraktion noch kurz beisammen. Die Sitzung endete mit einer höchst dramatischen Szene. Die Opposition gab nämlich die Erklärung ab, daß mit dem Austritt der drei Abgeordneten eine neue Lage geschaffen sei, mit der man sich noch beschäftigen müsse. Sie verlangte daher, die Weiterberatung zu vertagen. In einer scharfen Erwiderung forderte Hugenberg auf, diesem Verlangen nicht zu entsprechen. **Die Opposition packte darauf ihre Akten zusammen und verließ den Saal.** Die Fraktion ging auseinander, ohne daß eine neue Sitzung anberaumt werden konnte.

Das „Berl. Tagebl." erklärt, die Behauptung, Graf Westarp drohe mit dem Rücktritt von dem Vorsitz der Reichstagsfraktion, sei unrichtig; die Sache liege umgekehrt: Von seiten des Hugenberg-Flügels seien Bestrebungen im Gange, den Grafen Westarp zum Rücktritt zu veranlassen.

Neue Offensive in China.

Tokio, 4. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Wie aus **Mukden** gemeldet wird, hat sich die Regierung von Nanking mit der Einleitung von Verhandlungen mit den Sowjets über die Milderung des chinesisch-sowjetrussischen Konflikts einverstanden erklärt. Die Nankinger Regierung hat zur Führung dieser Verhandlungen dem Marschall Tschangsueliang die Vollmacht erteilt.

Außerdem wird gemeldet, daß die Kämpfe im Südosten Chinas aufs neue entbrannt seien. Die Abteilungen der Aufständischen-Armee hätten eine Offensive auf Kanton unternommen. Der Gouverneur von Kanton habe alle Truppen an die Front geschickt, die sich in der Stadt befanden. Die Angriffe der Aufständischen-Truppen, der sogenannten Gruppe Kwangsi, von Westen werden immer heftiger. Die Operationen gegen Kanton leitet General Tschangfawej.

*

Chinas Verhandlungsvorschläge.

Schanghai, 3. Dezember. Wie aus Mukden gemeldet wird, hat Marschall Tschangsueliang die chinesischen Vertreter bei der Konferenz von Chabarowsk beauftragt, folgende **Vorschläge zu unterbreiten:**

1. Obwohl die chinesische Regierung mit der Wiederherstellung des status quo auf der ostchinesischen Bahn einverstanden ist, hält sie es für notwendig, von der Sowjetregierung die Garantie zu erhalten, daß die Eisenbahn nicht zu Zwecken der kommunistischen Propaganda benutzt werde;
2. da der entlassene russische Direktor und der ebenfalls entlassene russische Unterdirektor eine solche Propaganda leiteten, lehnt China ihre Wiederanstellung ab;
3. China ist breit, die Beamten, die den Konflikt herbeigeführt haben, zu entlassen;
4. die beiderseitigen Gefangenen sollen befreit werden;
5. die Truppen beider Parteien sollen bis zu einer bestimmten Entfernung von der Grenze zurückgezogen werden.

Republik Polen.

Das Urteil im Mariawiten-Prozeß.

Warschau, 4. Dezember. (PAT) Das Appellationsgericht in Warschau hat das Urteil des Bezirksgerichts in Plock in dem Prozeß gegen den Erzbischof Kowalski, das auf vier Jahre Zuchthaus lautete, bestätigt. Unter Anwendung der Amnestie hat also das Haupt der mariawitischen Sekte in Polen zwei Jahre und acht Monate zu verbüßen.

Bogomolows Demissionsgesuch abgelehnt?

Warschau, 4. Dezember. Die Sowjetpresse meldet, daß der Antrag des sowjetrussischen Gesandten in Warschau, Bogomolow, ihn von seinem bisherigen Posten zu entbinden, nicht berücksichtigt worden sei.

Diplomatische Jagd.

Warschau, 4. Dezember. (A. W.) Mitte Dezember begibt sich der Präsident der Republik nach Bialowiesch zur Jagd, die einige Tage dauern wird. An der Jagd nehmen Vertreter der Regierung und der Diplomatie teil.

Erkrankung des ehemaligen Ministers Czechowicz.

Warschau, 4. Dezember. (PAT.) Nach Informationen der „Agencja Wschodnia" ist der ehemalige Finanzminister Czechowicz, gegenwärtig Generaldirektor der Agrarbank, an Nikotinvergiftung erkrankt, so daß er sich gezungen sah, einen Erholungsurlaub anzutreten. Die in der polnischen Presse aufgetauchten Gerüchte von seinem Rücktritt von dem Posten des Generaldirektors der Agrarbank entbehren jeder Begründung.

Eine Grabschrift für Clémenceau.

Der „Frankfurter Zeitung" wird aus Landau geschrieben: Als Anfang 1919 die französische Besatzung im besetzten Gebiet unter anderem in Landau auch einen Teil der Räume eines Nebenbahnhofs beschlagnahmt hatte, suchten sich die in jenen Räumen untergebrachten französischen Soldaten die Stunden zu verkürzen, indem sie Innen- und Außenmauern mit Inschriften bekritzelten. Von diesen lautete ein Vierzeiler folgendermaßen:

Quand **Clémenceau** un jour quittera ce monde,
Nous braves poilus écrirons sur sa tombe:
Ici repose en paix
L'assassin des Français.

Wenn Clémenceau einst die Welt verläßt,
Werden wir braven Soldaten auf sein Grab schreiben:
Hier ruht in Frieden
Der Mörder der Franzosen.

Oder in freier Übersetzung:

Wenn Clémenceau im Tode einst geht ab,
Schreiben wir Jung's ihm flugs aufs Grab:
Hier ruht unter schönen Rosen
Der Mörder der Franzosen.

Kleine Rundschau.

* **Eine neue Art, fällige Wechsel einzulösen.** Einige serbische Bauern haben eine neue Art, fällige Wechsel einzulösen, ausgeklügelt. Allerdings dürfte diese Art, seine Schulden einzulösen, sich kaum irgendwo einbürgern. Dieser Tage brachen zur Nachtzeit vier maskierte und schwerbewaffnete Räuber in das Haus des reichen Bauern Antonije Grujic im serbischen Dorfe Tulez ein. Zunächst verlangten sie Bargeld. Als der Bauer, den sie wie alle anderen Familienangehörigen gefesselt hatten, trotz aller Mißhandlungen nichts anderes als beteuern konnte, er habe nur einige hundert Dinar im Hause, durchstöberten sie die ganze Wohnung und verschwanden, nachdem sie einige Wertsachen und das gesamte Bargeld an sich genommen hatten. Schon am nächsten Tage konnte mit Hilfe einer deutlichen Fußspur als einer der Räuber der Bauer Tihomir Adamovic ausgeforscht und verhaftet werden. Durch seine Aussagen wurden auch die anderen Übeltäter eruiert. Es waren ein Bruder des Adamovic und zwei andere Bauern. Bei der Untersuchung stellte es sich heraus, weshalb die Bauern den Raubüberfall inszeniert hatten. Die beiden Brüder Adamovic hatten vor längerer Zeit gegen einen Wechsel 10 000 Dinar von Grujic geliehen erhalten. Da der Fälligkeitstag nahte und sie auf keine Weise die erforderliche Summe auftreiben konnten, kamen sie auf den Gedanken, sich gewaltsam in den Besitz des Wechsels zu setzen und ihn zu vernichten. Tatsächlich hatten sie mit Hilfe zweier Freunde den Wechsel geraubt und ihn, wie sie gestanden, verbrannt.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 280.

Bromberg, Donnerstag den 5. Dezember 1929.

Pommerellen.

4. Dezember.

Graudenz (Grudziądz).

× **Die Handwerkskammer in Graudenz** hielt vor einigen Tagen eine Versammlung ab. In seinem Bericht über die Lage des Handwerks bezeichnete Kammersekretär Biszoff als Ursache der Stagnation den ungünstigen Einfluß der landwirtschaftlichen Krisis, ferner den Stillstand des Baugewerbes in Verbindung mit dem Bargeldmangel. Mehr als irgendwann müsse der Handwerker mit Wechseln arbeiten, was weitere finanzielle Sorgen hervorrufe. Bei der Besprechung der Tätigkeit des Bureaus der Kammer führte der Referent u. a. an, daß die Kammer Fach- und allgemeinbildende Kurse veranstaltet, in Steuersachen mit Erfolg interveniert, 150 Lehrlingsstreitsachen bearbeitet und im Laufe dieses Jahres 1228 Handwerksstätten registriert, in 62 Fällen Gerichts- und Verwaltungsbehörden Gutachten erstattet, in 73 Fällen wegen unberechtigter Führung eines Handwerks Verfahren eingeleitet (25 solcher Betriebe wurden aufgehoben), 545 Meister- und 2630 Gesellenprüfungen erledigt habe. Beschlossen wurden ein Lehrlingsstatut, ein Statut für die Gesellen- und Meisterprüfungen, eine Versammlungs-, Bureau-, Kammerbeamten-Dienstordnung, ferner ein Regulativ für die Prüfung im Hufbeschlaggewerbe. Das Budget der Kammer für 1930 setzte die Versammlung auf 198 360 Złoty fest, beschloß einen Plan für Gesellenprüfungs-Kommissionen, bestätigte gemäß dem Projekt des Industrie- und Handelsministeriums das Kammerstempelmuster und faßte eine Reihe weiterer, die Wirksamkeit der Kammer betreffender Beschlüsse. Endlich wurde noch der Vorstand beauftragt, den früheren Beschluß betr. die Einrichtung eines technischen Museums bei der Kammer zu verwirklichen und zu diesem Zwecke Musterstücke von Gesellen- und Meisterarbeiten zu sammeln. *

× **Bevölkerungsbewegung.** In der Zeit vom 25. bis 30. November gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung: 27 eheliche Geburten (14 Knaben, darunter ein Zwillingspaar, und 13 Mädchen) sowie 4 uneheliche Geburten (2 Knaben, 2 Mädchen), ferner 15 Eheschließungen und 19 Todesfälle, darunter 9 Kinder bis zu einem Jahre (5 Knaben, 4 Mädchen). *

× **In der Jahresversammlung des deutschen Frauenvereins für Armen- und Krankenpflege,** die am Montag nachmittag von 5 Uhr ab im Gemeindehause stattfand, wurde der Jahresbericht erstattet, demzufolge im verflossenen Vereinsjahre vier Vorstandssitzungen, ein Frühlingsfest und eine Weihnachtsbescherung stattgefunden haben. Bei der vorjährigen Christbescherung waren 160 Kinder und 28 Arme die Beschenkten. Aus dem Vorstande sind durch Fortzug Frau Rechtsanwalt Partikel und Frau Fast ausgeschieden, an deren Stelle Frau Benzke und Frau Gerlich traten. Für das Walderholungsheim ist eine Haftpflichtversicherung abgeschlossen worden, die auch das Baden der Kinder mit einschließt. Für das Walderholungsheim wurden 12 weitere Betten angeschafft, so daß jetzt im ganzen 76 Kinder untergebracht werden können. In diesem Sommer befanden sich im Heim 29 Mädchen und 33 Knaben. Das Ergebnis der Verpflegung und Betreuung im Heim war sehr erfreulich, denn die Kinder nahmen insgesamt 30½ Kilogr. (Mädchen) und 58 Kilogramm (Knaben) im Körpergewicht zu. Es ist in Aussicht genommen, in Zukunft auch in den Monaten Mai und Juni einer Anzahl der Erholung bedürftigen Kinder die Wohltaten des Walderholungsheimes zuteil werden zu lassen. Die beiden Diakonieschwestern, die vom Verein beschäftigt werden, haben im ganzen 5302 Krankenbesuche gemacht und 18 Nachtwachen gehalten. Die Kranken und Ärmsten wurden durch die Schwestern mit Lebensmitteln und Kleidungsstücken bedacht. Nach dem Kassenbericht und dem Bericht über das Walderholungsheim war der Verein in der Lage, den meisten der an ihn herangetretenen Anforderungen Genüge zu leisten. Das Walderholungsheim soll im Frühjahr, soweit es angängig, neu renoviert, und falls hierfür die Möglichkeit gegeben ist, mit Lichtanschluß und, da der Handbetrieb bei der großen, ständig zunehmenden Kinderzahl sich als ungenügend erwiesen hat, mit einem Kraftpumpwerk versehen werden. — Im Anschluß an die Jahresversammlung fand noch eine Vorstandssitzung statt, in der beschlossen wurde, die diesjährige Bescherung am 20. Dezember im „Tivoli" abzuhalten. Um eine größere Gabenzuwendung vornehmen zu können, ist der Beschluß gefaßt worden, mit den übrigen Wohltätigkeitsvereinen einen Austausch der Bedürftigenlisten erfolgen zu lassen. *

× **Ermächtigung einiger Polizeibeamten zur sofortigen Verhängung und Einziehung von Geldstrafen.** Der Stadtpräsident gibt folgendes bekannt: „Auf Grund der Verordnung des Staatspräsidenten vom 22. 3. 28 betr. das Verwaltungsstrafverfahren (Dz. U. R. P. Nr. 38, Poz. 365), Art. 50, sind einige Funktionäre der Staatspolizei zur sofortigen Auflegung und Einziehung von Geldstrafen in Höhe von 10 Złoty ermächtigt worden." — Bei Einziehung einer solchen Strafe empfiehlt es sich stets, von dem betr. Beamten eine Legitimation zu fordern. *

× **Eine erhebliche Erweiterung des Terrains des Luft-, Sonnenbad- und Gartenbau-Vereins** (Naturheilvereins) ist in letzter Zeit insofern eingetreten, als der Magistrat dem Verein eine an das bisherige Heimstättengebiet sich anschließende Landfläche von etwa 4000 Quadratmetern gegen einen geringen Pachtzins überwiesen hat. Dieses neue Terrain, das der Verein bereits mit einer Einfriedigung versehen hat, ist auch schon an die zahlreich vorhandenen Bewerber um Heimstätten verteilt worden, ein erfreuliches Zeichen, wie sehr der Gedanke von dem Segen eines kleinen Landeigenheims mit seinen vielfachen hygienischen und sozialen Vorteilen in der Bevölkerung Wurzel gefaßt hat. *

× **Einbrecher** stahlen am Sonntag aus der Wohnung des Monteurs Stanisław Kliniecki, Amtsstraße (Budkiewicza), Kleidungsstücke und andere Sachen im Gesamtwerte von etwa 600 Złoty. Es wird vermutet, daß es sich bei diesem Einbruch um Mitglieder der Grochotschen Bande, von der bekanntlich mehrere von der Polizei bereits unschädlich gemacht worden sind, gehandelt hat. *

× **Laut letztem Polizeibericht** wurden vier Betrunkene festgenommen. — Gestohlen worden ist Zygmunt Górecki, Kalinkerstraße (Kalinkowa) 11, sein 100 Złoty Wert besitzendes Fahrrad, das er in der Schlachthofstraße (Narutowicza) an ein Haus gestellt hatte. *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Bei den langen Winterabenden werden die Kinder am meisten durch ein Gesellschafts-Spiel gefesselt. Die Buchhandlung Arnold Kriedte, Grudziadz, Mickiewicza 3, hat hierüber eine besondere Schaufenster-Ausstellung veranstaltet. Sehr anregend für die Jugend sind auch die Beschäftigungs-Spiele für Plastellin-, Flecht-, Bast- und Näharbeiten. Auch die modernen kulturellen und landschaftlichen Modellierbogen bringen der Jugend viel Anregung und fördern die Handfertigkeit. Es empfiehlt sich, sich die einzelnen Spiele unverbindlich vorlegen zu lassen und danach eine Auswahl zu treffen. 14940 *

Vollständig neue Dekorationen wurden für den Schwank „Weekend im Paradies" angeschafft, dessen Premiere am kommenden Sonntag, dem 8. Dezember, stattfindet. Diese Dekorationen sind nach den Berliner Vorbildern gearbeitet und teilweise noch wirkungsvoller wie diese ausgestattet worden. Dieser Schwank wird also auch in Bezug auf die Ausstattung etwas Außerordentliches bieten, so daß der Besuch nicht warm genug empfohlen werden kann. Die Aufführung beginnt pünktlich um 7 Uhr. 14947 *

Wirtschaftsverband städtischer Berufe. Donnerstag Sprechst. 5 bis 7½ Uhr, „Goldener Löwe". 14628 *

Thorn (Toruń).

t. **Eine große Versammlung der Nationalen Arbeiterpartei** (NPR.) fand Montag im Viktoriapark statt. Das erste, etwa einstündige Referat hielt der Vorsitzende der genannten Partei Karol Popiel. Ausgehend von dem faktischen Stand der politischen und wirtschaftlichen Lage kurz vor den Maikämpfen, schilderte er die Bedingungen und Beweggründe, die zum Vormarsch über die Brücke und zum Ausbruch der Kämpfe führten, um sodann die Folgen und die Beteiligung der einzelnen Parteien anzuführen. Er kam sodann auf die jetzige politische Lage zu sprechen. Das zweite Referat hielt der Abgeordnete Nader aus Posen. Er verbreitete sich besonders über Angelegenheiten der Wahlen und der Höchsten Kontrollkammer. Nach Absingung des Liedes „Boże coś Polskę" wurde die Versammlung geschlossen. **

v. **Der Dienstag-Wochenmarkt** brachte wieder regen Verkehr. Für das Pfund Butter zahlte man 3,00—3,50, für die Mandel Eier 4,00—4,50, für Kisteneier 3,00, für 1 Liter Sahne 2,40—3,20, für Weißkäse 0,50 das Stück, für Bienenhonig 2,80—3,50 und für den Zentner Kartoffeln 3,50—4,50. Hühner gab es mit 5,00—6,50 das Paar, Suppenhühner 4,50—6,00 das Stück, Enten 5,50—7,50, Tauben 1,60—2,00 das Paar, Gänse 10,00—15,00 und Stopfgänse das Pfund 2,00. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt wurden folgende Preise notiert: Rosenkohl 0,50, Grünkohl 0,25, Blumenkohl 0,35 bis 0,50 pro Kopf, Weißkohl 0,15 das Pfund, Rotkohl 0,15 bis 0,20, Wirsingkohl 0,20, Mohrrüben 0,15, rote Rüben 0,15, Karotten 0,30—0,40 das Bund, Kohlrabi 1,00 die Mandel, Zwiebeln 0,25—0,40 und Spinat 0,40 das Pfund. Das Angebot auf dem Fischmarkt war diesmal weniger reichlich. Man zahlte für Hecht 2,50, Wels 1,80, Karauschen 2,00—2,20, Suppenfische 0,70, grüne Heringe 0,60 das Pfund und Salzheringe 0,15—0,20 das Stück. **

t. **Spurlos verschwunden** ist seit dem 25. November die zwölfjährige Tochter Genovefa der Frau Marja Ciapska aus Małe Nieszawka hiesigen Kreises. Das mit einem braunen Mantel mit Plüschkragen und Manschetten und mit einer blauen Mütze bekleidete Mädchen verließ an dem genannten Tage die elterliche Wohnung, ohne bisher zurückgekehrt zu sein. **

⫩ **Ein Racheakt?** Unbekannte Täter drangen in die Wohnung des Stanisław Szwaba, Waldstraße (ul. Słowackiego) 19 ein, wo sie die Wohnungseinrichtung durcheinanderwarfen und demolierten, ohne jedoch irgend etwas zu stehlen. Polizeiliche Ermittelungen nach den Tätern, die sicherlich einen Racheakt vollführten, sind im Gange. **

⫩ **Während eines Vergnügens bestohlen** wurde der im Stadttheater wohnhafte Alexander Matracki am Sonnabend, als er am Vergnügen der Unteroffiziere des Luftschifferbataillons teilnahm. Man entwendete ihm den Mantel im Werte von 100 Złoty. **

t. **Bestohlen** wurde in einem Restaurant an der Weichsel der Bootsmann Josef Urbaniak von der hiesigen Marinefähnrichsschule. Ein Taschendieb entwendete ihm neben 250 Złoty noch 10 Dollars, seine Militärpapiere und ein Lotterielos. **

t. **Wegen Diebstahls verhaftet** wurde der Graudenzerstraße (ul. Grudziądzka) 205 wohnhafte Arbeiter Zygmunt Holasz. Er hatte Tischlermaterial zum Schaden der Firma Mosler in derselben Straße entwendet. **

t. **Pferdediebstahl.** Aus dem Stalle des Landwirts Adolf Hoffmann in Gramtschen (Grębocin) hiesigen Kreises wurden in der Nacht zum Montag drei Pferde nebst Arbeitsgeschirren gestohlen, nachdem die Diebe sich durch ein Loch in der Mauer Zugang verschafft hatten. Außerdem nahmen sie noch einen Federwagen mit. **

⫩ **Festgenommen** wurden zwei Mann wegen Kohlendiebstahls von einem Transitzuge, sodann fünf Trunkenbolde wegen Ausschreitungen und der von der Staatsanwaltschaft beim Bezirksgericht gesuchte Konrad Bakowski. **

---

m **Dirschau** (Tczew), 3. Dezember. Auf der letzten Stadtverordnetensitzung rief eine lebhafte Debatte ein Protest gegen die letzten Stadtverordnetenwahlen hervor, welcher abgelehnt wurde. Außerdem wurde die Aufnahme einer Anleihe von 168 000 Złoty vorgeschlagen, welche zum Bau eines 72-Einzimmerwohnhauses verwendet werden soll. Zum Schlusse wurden die Revisionsberichte der hiesigen Banken und der Stadthauptkasse zur Kenntnis genommen. — Mit den Reparaturarbeiten an der Eisenbahnbrücke auf der Neustadt ist bereits begonnen worden.

h. **Neumark** (Nowemiasto), 3. Dezember. Der Starost hat für den hiesigen Kreis neue Richtpreise festgesetzt. Danach kostet ein Kilogramm Roggenmehl 70prozentiger Ausmahlung im Kleinverkauf 0,40, im Großverkauf 0,39, Weizenmehl 65prozentiger Ausmahlung im Kleinverkauf 0,65, im Großverkauf 0,63, ein Kilogramm Roggenbrot 0,40, Schrotbrot 0,35, eine 50-Gramm-Semmel 0,05, eine 100-Gramm-Semmel 0,10. — Auf dem Jahrmarkt in Kauernik (Kurzętnik) wurde Klemens Kozłowski aus Lipo-

wiec eine Brieftasche mit 50 Złoty und Militärpapiere gestohlen.

p **Neustadt** (Wejherowo), 3. Dezember. Tödlich verunglückt ist heute nachts um 12.47 Uhr der Streckenaufseher Anton Tetzlaff aus Gossentin-Sommerhof; ihm wurde bei Ausübung seines Dienstes auf der Strecke Lusin—Strebiellin vom Personenzug ein Bein über dem Knie abgefahren. Man brachte ihn nach Neustadt ins Krankenhaus, wo er jedoch gegen Morgen starb.

a **Schwetz** (Świecie), 2. Dezember. Diebstähle. In der Nacht zum 2. d. M. wurde Herrn Liedtke in Warlubien hiesigen Kreises eine tragende Sau aus dem Stall gestohlen. Die Polizei ist den Dieben auf der Spur. — In der Nacht vom 24. zum 25. vorigen Monats wurden Herrn Julius Neumann, ebenfalls in Warlubien, Kohlen aus dem Stall gestohlen.

d. **Stargard** (Starogard), 3. Dezember. Einen Kirchenraub vollführten in der Nacht zum 2. d. M. unbekannte Diebe in Klonówka. Mit Hilfe einer Leiter, die sie dem Gärtner stahlen, gelangten sie an das Kirchenfenster, das sie leicht erbrachen. In der Kirche beraubten sie zwei Opferkästen, wobei ihnen annähernd 20 Złoty in die Hände fielen. — In derselben Nacht bestahlen wohl dieselben Täter den Pfarrer Szpitter in Klonówka, wobei sie das Fenster der Speisekammer erbrachen und verschiedene Lebensmittel stahlen. — In der Nacht zum 3. d. M. wurde ein Einbruchsdiebstahl beim Gasthofbesitzer Lübeck in Dombrowken verübt. Die Diebe drangen durch das Fenster in den Laden ein und stahlen eine große Menge Lebensmittel. — Vom Zuge überfahren und getötet wurde zwischen den Stationen Kaliska Zblewo der Bahnwärter Anton Szweda. Er überquerte das Bahngleise und bemerkte infolge des starken Nebels den herannahenden Zug nicht.

p. **Tuchel** (Tuchola), 3. Dezember. Der Besuch des heutigen Wochenmarktes war nur mittelmäßig. Reichlich wurden Eier zu 3,80—4,00 pro Mandel angeboten. Butter kostete 2,80—3,00, Weißkohl 0,10—0,30, Rotkohl 0,20—0,25, Wirsingkohl 0,20—0,40, Blumenkohl 0,60—1,40, Rosenkohl 0,50 pro Liter, Suppentomaten 0,50 pro Liter, Mohrrüben 0,15, Zwiebeln 0,35, rote Rüben 0,10, Äpfel 0,60—1,00. An Geflügel waren diesmal in großen Mengen Mastgänse vorhanden, die mit 1,70—2,00 das Pfund abgesetzt wurden. Enten brachten 5,00—9,00, Hühnchen 2,50—4,50, Suppenhuhn 3,20—5,00, Tauben 1,60—1,80 pro Paar. An Fischen gab es nur Suppen- und Bratfische zu 0,40—0,90. Die Fleischpreise waren folgende: Kalbfleisch 1,30, Hammelfleisch 1,40, Rindfleisch 1,40—1,70, Schweinefleisch 1,80—2,00, Speck 2,20. Für Speisekartoffeln zahlte man 3,50—4,00. Ferkel, die nur wenig angeboten waren, wurden mit 95—120 Złoty abgesetzt.

P. **Vandsburg** (Więcbork), 3. Dezember. Die Arbeiten an der Promenade längs des Städtchens schreiten rüstig fort. Die Promenade erhält eine Verlängerung längs des Sees vom Spritzenhaus zum Schützenpark. — Unter die arme Bevölkerung gelangte seitens der städtischen Verwaltung ein größerer Posten Brennholz und Kohlen zur Verteilung.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

*** Warschau (Warszawa), 3. Dezember. Ein Riesenbrand zerstörte im Dorfe Lutopien in der Wojewodschaft Warschau 23 Wohnhäuser, 34 Scheunen mit Getreide sowie 50 sonstige Wirtschaftsbaulichkeiten mit Landmaschinen. Es wurden 36 Bauern von dem Brandunglück heimgesucht. Der Sachschaden wird auf etwa eine halbe Million Złoty veranschlagt.**

* **Lodz**, 3. Dezember. Geheimnisvoller Überfall. Auf die nach Hause zurückkehrende 43jährige Zofie Tomczak wurde ein geheimnisvoller Überfall verübt. Als sie sich auf der Treppe des Hauses Gluwna 55 befand, erfaßte sie ein unbekannter Mann plötzlich am Halse und begann sie heftig zu würgen. Ein zweiter unbekannter Mann hieb unterdessen auf die Überfallene mit einem stumpfen Gegenstande ein und versetzte ihr einige Fußtritte. Die Tomczak setzte sich nach Möglichkeit zur Wehr. Auf den dadurch entstandenen Lärm kamen einige Hausbewohner herbei, worauf die Unbekannten es vorzogen, die Flucht zu ergreifen. Der Arzt der Rettungsbereitschaft brachte die schwerverletzte Frau in besinnungslosem Zustande nach dem Radogoszczer Krankenhaus. Die eingeleitete polizeiliche Untersuchung zur Ermittelung der Attentäter ist dadurch erschwert, daß die Überfallene das Bewußtsein noch nicht wiedererlangt hat.

* **Lodz**, 3. Dezember. Todessprung aus dem 4. Stock. Vorgestern abend hörten die Bewohner des Hauses Przejazd 40 einen gellenden Schrei. Auf dem Hofe des Hauses fand man in einer Blutlache ein junges Mädchen mit zerschmettertem Schädel. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft konnte nur den Tod des Mädchens feststellen, das sich als die 19jährige Angestellte der Konditorei „Eryk", Stanislawa Porczynska, Wierzbowa 40 wohnhaft, erwies. Im Laufe der Untersuchung wurde festgestellt, daß die Porczynska aus einem Fenster des 4. Stockes des Treppenhauses gesprungen war. Die Ursache zu der Verzweiflungstat ist unglückliche Liebe.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Allenstein**, 3. Dezember. Tödlicher Unglücksfall. Auf entsetzliche Art um das Leben gekommen ist der elfjährige Sohn des Schmiedemeisters Werner in Schaubern. Er war beim Dreschen damit beschäftigt, die Pferde am Roßwerk anzutreiben. Dabei verwickelte sich die Peitsche in dem Getriebe. In dem Bestreben, sie loszumachen, geriet der Knabe mit den Kleidern in das in schneller Bewegung befindliche Werk und wurde mehrmals herumgeschleudert. Hierbei wurde dem bedauernswerten Kinde der linke Arm ausgerissen und der Körper zerfetzt. Beim Eintreffen des Arztes hatte der Tod das arme Kind bereits von seinen unsäglichen Schmerzen erlöst. — In der Nacht zum Sonnabend ereignete sich auf der Chaussee Allenstein-Göttkendorf in der Nähe des Dorfes Göttkendorf im Landkreise Allenstein ein schwerer Unglücksfall, bei dem die 20 Jahre alte Tochter des Besitzers Hoffmann aus Redigkainen den Tod fand. Der Besitzer Hoffmann war mit einem schweren Milchwagen zur Stadt gefahren und wollte am Abend über Göttkendorf den Heimweg antreten. Unweit des Dorfes scheuten plötzlich die Pferde, wobei einem der Tiere die Halskoppel riß, so daß Hoffmann die Gewalt über die Tiere verlor. Der Wagen geriet hierbei auf eine ziemlich steile Böschung und schlug um. Beide Personen kamen unter den Wagen zu liegen. Erst gegen fünf Uhr morgens konnten sie durch Passanten befreit werden. Während der Besitzer Hoffmann noch mit allerdings erheblichen Verletzungen davonkam, wurde seine Tochter nur noch als Leiche geborgen. Sie hatte durch den Sturz mehrere Schädelbrüche davongetragen.

*** Golday, 3. Dezember. Vier Kinder verbrannt. Auf dem Gute Floesten im Kreise Golday brach im Insthaus des Hirten Piankain Feuer aus. Als die Frau des Hirten, die mit ihrem Manne auf dem Felde war, nach Hause lief, schlugen ihr aus der geöffneten Tür Flammen und Rauch entgegen. Nachdem die anderen Instleute des Gutes das Feuer gelöscht hatten, mußte man feststellen, daß die vier Kinder des Hirten im Alter von 1½—5 Jahren lebendig verbrannt waren. Offenbar haben sie beim Spielen das Feuer selbst verursacht.**

* **Elbing**, 3. Dezember. Ein Einbrecher erschossen. In dem Ort Muslatein bei Elbing versuchten drei Männer einen Einbruch bei dem Besitzer Winkler zu verüben. Der Besitzer hörte verdächtige Geräusche und bewaffnete sich mit seinem Jagdgewehr und begab sich mit seinem Sohne auf den Hof. Kaum hatten sie ihn betreten, als aus ganz kurzer Entfernung auf sie ein Schuß abgegeben wurde, der glücklicherweise fehlging. Nun schoß Winkler selbst auf den Einbrecher, der zusammenbrach. Er hatte einen Herzschuß erhalten und muß auf der Stelle tot gewesen sein.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

E. B. 1000. Ohne Angabe darüber, wie und wo das von Ihrer Schwester hinterlassene Vermögen untergebracht war, ist eine Auskunft nicht möglich. Sie können auf Grund des Armenrechts auch in Deutschland klagen, aber bevor Sie klagen, empfiehlt es sich, zunächst die wichtige Vorfrage zu lösen, ob das Stammkapital noch vorhanden ist, oder ob es nicht ohne Verschulden der Erben durch die Inflation vernichtet worden ist.

A. 200. Das Erste, was Sie tun müssen, ist, daß Sie sich über die Höhe der Aufwertung mit dem Schuldner zu verständigen suchen. Gelingt dies nicht, dann müssen Sie gerichtliche Aufwertung beantragen. Aufwertung ist bis 100 Prozent zulässig. Erst wenn diese Vorfragen geregelt sind, können Sie die Zinsfrage in Fluß bringen, denn erst dann werden Sie wissen, was Sie an Kapital und Zinsen zu fordern haben. Von den Zinsen ist noch nichts verjährt; die Zinsen für 1926 verjähren erst am 31. 12. 30.

P. Z. 111. 1. In diesem Falle einen Klagegrund zu konstruieren, dürfte sehr schwer sein, da durch das Verhalten des W. keiner der Unterzeichner geschädigt oder beleidigt worden ist. 2. Die Klage war unserer Ansicht nach ganz korrekt gegen den Wojt zu richten als denjenigen, der die Zahlung gesperrt hat. Auch wir unsererseits zweifeln an der Beamteneigenschaft des Y. Die Vereidigung ist dafür noch kein Beweis. Aber selbst wenn er Beamter wäre, kann er nicht Knall und Fall aus dem angegebenen Grunde entlassen werden. 3. Die Angaben des Rechtsanwalts, der übrigens in Wahrnehmung der Interessen seines Klienten handelt, enthalten an sich nichts Beleidigendes. Deshalb dürfte eine Klage gegen ihn oder gegen seinen Auftraggeber aussichtslos sein. 4. Sie dürfen weder schießen noch überhaupt eine Waffe ohne Waffenschein tragen. Der Tesching ist auch eine Waffe. 5. und 6. Uns unbekannt.

L. J. Von einem durch Verjährung erworbenen Recht kann in Ihrem Falle nicht die Rede sein. Selbst wenn Ihre Gegnerin beweisen könnte, daß der jetzige Zustand schon über 60 Jahre besteht, würde für die Erwerbung des Rechts durch Verjährung nichts bewiesen sein, da ja für die Benutzung Pacht bezahlt worden ist, was gleichbedeutend ist mit der Anerkennung, daß das Recht dem Benutzer nicht zustand, und daß es nur ausgeübt werden konnte auf Grund einer Entschädigung dafür. Sie können also ohne weiteres Ihre Genehmigung zur Ausübung des fraglichen Rechtes zurückziehen.

Graudenz.

Wirtschaftliche Rundschau.

Reinigungsprozeß im deutschen Bankgewerbe.

(Von unserem Berliner Wirtschaftsberichterstatter.)

In den letzten Wochen haben sich die Insolvenzen kleiner und größerer Privatbanken in allen Städten des Reiches in erschreckender Weise gehäuft. So stellten in den ersten drei Wochen des Oktobers nicht weniger als 31 Firmen ihre Zahlungen ein. Diese Massenflut von Bankinsolvenzen hat insofern besondere Bestürzung hervorgerufen, weil das Bankgewerbe in den letzten Jahren von einer großen Zahl von Konkursen, die in anderen Geschäftszweigen leider schon seit langem üblich sind, verschont geblieben ist. Wohl stellten im Laufe der letzten Jahre auch bedeutendere deutsche Firmen ihre Zahlungen ein, aber es handelte sich dabei ganz offensichtlich um Einzelerscheinungen. Woher kommt diese scheinbar so plötzliche Insolvenzenflut im Bankgewerbe? Zieht der Konkurs einer Bank vielleicht den einer anderen nach sich? Ist mit einer weiteren Ausdehnung der Bankenschwierigkeiten zu rechnen? Drohen vielleicht schwere wirtschaftliche Störungen?

Das Zusammentreffen mehrerer Bankenzusammenbrüche im Oktober dürfte, wenigstens was den Zeitpunkt anbetrifft, als eine Zufallserscheinung bewertet werden. Daß überhaupt über kurz oder lang ein Reinigungsprozeß im deutschen Bankgewerbe einsetzen mußte, erwartete man seit langem. Denn eine Reihe von Firmen, die jetzt ihre Zahlungseinstellungen bekannt gegeben haben, wären dazu zweifellos schon viel früher gezwungen gewesen, wenn sie nicht immer wieder gestützt worden wären. Die Art der Geschäfte bei den Privatbanken hat einen völligen Strukturwechsel in den letzten Jahren erfahren. Auf der einen Seite, die ständig wachsende Konkurrenz der Großbanken, auf der anderen Seite die Devastierung der Börse, die zu schweren Verlusten der Privatkundschaft der Banken führte, das beides waren Faktoren, die selbst verantwortungsbewußte Bankleiter in eine Zwangslage brachten. Es waren sowohl verstärkte Anstrengungen nötig, um dem Kunden gegenüber seiner Stellung bei den Großbanken Vorteile bieten zu können, wie eine verschärfte Kreditanspannung, denn aus den verschiedensten Gründen hat man sich häufig veranlaßt gesehen, statt Nachschüsse von der Kundschaft zu verlangen, mit eigenen Mitteln einzuspringen, wodurch das an sich schon nicht große Kapital vieler Privatbanken oft auf lange Zeit festgelegt worden ist. Darüber hinaus aber hat man bei dieser Art der Kreditgewährung häufig größere Verluste erlitten, Verluste, die umso schwerwiegender waren, da durch die Inflation und die nachfolgende Deflation das Vermögen der Privatbanken große Einbußen erlitten hat.

Die Kreditgewährung der Kunden von Privatbanken erfolgte häufig auch über das Maß dessen heraus, was rein sachlich berechtigt gewesen wäre. Nicht immer ist es Unkenntnis oder nicht genügende Vorsicht des Privatbankiers gewesen, die ihn zu einer größeren Kreditgewährung veranlaßt haben, als sie der Kunde nach dem Umfang seines Betriebes und den Geschäftsaussichten hätte beanspruchen können. Gerade bei Privatbanken spielen eine Reihe von Imponderabilien bei der Kreditgewährung eine nicht zu unterschätzende Rolle, die bei Großbanken fortfallen. Der Privatbankier kleinerer Städte ist mit dem Wirtschaftsgefüge der Stadt bisher eng verknüpft. Alles kennt sich untereinander, man erwartet von dem Bankier, daß er selbstverständlich, dem alten als solide bekannten Unternehmen Kredit gewähren werde, der Bürgermeister, die Honoratioren sprechen unverbindlich einmal vor, und so kommt schließlich jene Gewährung größerer Darlehen zustande, die zumindest in ihrem Ausmaß nicht berechtigt sind. An der Stellung des Privatbankiers soll nichts ausgesetzt werden; denn gerade zum Teil auf Grund der privaten Fühlungnahme ist das Halten eines Betriebes möglich, kann stützend eingegriffen werden, die Fortführung eines Unternehmens liegt häufig auch im Interesse der Stadt selbst, sowie eines großen Teiles der Bevölkerung, der hier Arbeit und Brot findet. Aber die Gefahren bei solchen Stellungen dürfen keineswegs unterschätzt werden. Nur allzu leicht kann dadurch die Bankfirma selbst in Schwierigkeiten geraten.

Das ist im Großen und Ganzen die Situation, aus der heraus die Bankzusammenbrüche der letzten Wochen zu erklären sind. Woher aber kommt das Zusammentreffen im Oktober? Es liegt an der veränderten Stellungnahme der Großbanken, die schon seit Jahren kleinere und größere Privatfirmen gestützt haben und zu halten versuchten. Neuerdings scheint man jedoch der Überzeugung zu sein, daß die dazu erforderlichen, zum Teil recht kostspieligen Maßnahmen nur den unvermeidlichen Reinigungsprozeß des deutschen Bankgewerbes aufhalten, ohne daß dadurch die Gefahr der Zusammenbrüche insolventer Banken behoben werden kann. Allgemein glaubt man, daß der Reinigungsprozeß im deutschen Privatbankgewerbe sehr rasch beendet sein wird, und daß er ohne nachhaltige Folgen für die Wirtschaft bleibt. Denn im Verhältnis zu den in Deutschland bestehenden Privatbankfirmen von über 3000 fallen die Zahlungseinstellungen von etwa 30 Firmen nicht allzu stark ins Gewicht, zumal nach allgemeiner Ansicht diesen doch nicht mehr geholfen werden kann. Eine andere Frage ist es, wie sich das Publikum gegenüber den Privatbanken verhalten wird. Zweifellos haben die Bankzusammenbrüche der letzten Zeit starke Beunruhigung in die interessierten Kreise gebracht, zumal da nicht allein kleinere Firmen in Konkurs gingen, sondern auch einige bedeutende Banken. Kommt es zu einer Vertrauenskrise, so wird dadurch das gesamte Privatbankgewerbe aufs Schwerste erschüttert, und die Folgen einer solchen Vertrauenskrise wären gar nicht abzusehen.

Ist eine Erneuerung der Brüsseler Zuckerkonvention zu erwarten?

Die im Jahre 1902 in Brüssel abgeschlossene Zuckerkonvention verfolgte das Ziel, das Gleichgewicht zwischen der Zuckererzeugung und dem Zuckerverbrauch herzustellen. Schon vor dem Kriege war die Produktion wesentlich höher als der Verbrauch in fast allen zuckererzeugenden Ländern. Dieses ungünstige Verhältnis zwischen der Produktion und dem Verbrauch hat sich nach dem Kriege noch wesentlich weiter verschlechtert. Während die Produktion eine aufwärtsstrebende Tendenz nicht nur in Europa, sondern auch in Amerika aufweist, sinkt der Verbrauch unentwegt weiter. Die Rübenzuckerproduktion der Welt betrug im Jahre 1913/1914 8 989 900 Tonnen, im Jahre 1928/1929 9 566 300 Tonnen. Die Rohrzuckerproduktion bezifferte sich im Jahre 1913 auf 9 364 800 Tonnen, im Jahre 1928/1929 auf 17 906 600 Tonnen. In Deutschland betrug die Produktion im Jahre 1928/1929 1 864 380 Tonnen, der ein Verbrauch von 1 523 688 Tonnen gegenüberstand. Die meisten Länder suchten vor dem Kriege durch Schutzzölle ihre Produktion vor dem internationalen Wettbewerb zu schützen.

In der in diesem Jahr von den Vertretern der meisten Zuckerproduktionsländer in Brüssel abgehaltenen Konferenz zwecks Gründung einer neuen Zuckerkonvention, wurde von den meisten Ländern das künstliche Mittel der Produktionseinschränkung in den Vordergrund geschoben. Man sah darin den einzigen Weg, dem Preisrückgang des Zuckers auf dem Weltmarkte Einhalt zu tun. Die Konferenz verlief erfolglos, weil die javanischen und holländischen Zuckerproduzenten eine Produktionseinschränkung glaubten nicht mitmachen zu können. Für diese Stellungnahme war die Erwägung maßgebend, daß eine weitere Steigerung der javanischen Zuckererzeugung nicht zu erwarten sei und daß Restriktionsmaßnahmen für die javanischen Produzenten untragbar sind.

In der holländischen Presse wird der Standpunkt vertreten, daß eine Produktionseinschränkung auch indirekt durch steuerliche und zollpolitische Maßnahmen in den einzelnen Ländern zu erreichen ist.

Es sollen Steuer- und Zollsenkungen vorgenommen werden. Die Konventionsländer sollen sich verpflichten, keinen Zoll zu erheben, der über 20 Goldfranken für 100 Kilogramm Weißzucker oder 15 Goldfranken für 100 Kilogramm Rohzucker höher ist als die Verbrauchsabgabe für das Inlandsprodukt.

Es ist begreiflich, daß die Visp (Verein der holländisch-javanischen Zuckererzeuger) ein Interesse an der Zollsenkung der einzelnen Länder hat, da die javanische Produktion technisch auf der Höhe steht und die niedrigsten Produktionskosten aufzuweisen hat. Mit Recht weist der Wiener Statistiker Dr. Mikusch darauf hin, daß nach einer Zollsenkung die europäischen Märkte mit javanischem Zucker buchstäblich überflutet würden. Die einzige Waffe gegen den javanischen Zucker kann in der Erhöhung des Zolls erblickt werden.

Inzwischen zeigen sich die nachteiligen Folgen der Ablehnung Javas. Die Zuckerpreise sinken immer mehr. Von Newyork ausgehend, folgte der Preisrückgang in London; Hamburg verlor in der letzten Zeit etwa 10—20 Pfennig im Preis. In den maßgebenden Kreisen hofft man immer noch, trotz der ostentativen Absage Javas, daß eine Konvention zustandekommt, da die Preise Javas ebenfalls vom Weltmarktpreise abhängen. Dr. C.

Also doch kein Getreideexport auf dem Wasserwege. Trotz der von der „Gazeta Handlowa" verbreiteten Meldung, das Handelsministerium hätte die Prämienzahlung auch bei den auf dem Wasserwege exportierten Getreidetransporten angeordnet, ist das bisher nicht der Fall. Weder Birnbaum noch Usch haben bisher eine derartige Erlaubnis erhalten, obwohl etwa 40 beladene Frachtkähne mit Getreide nach Deutschland unterwegs sind. Das Verhalten der Behörden in dieser Angelegenheit ist geradezu unverständlich.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 4. Dezember auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 3. Dezember. Danzig: Ueberweisung 57,41—57,56, bar 57,44—57,59, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,70—46,90, Posen 46,775—46,975, Kattowitz 46,75—46,95, Zürich: Ueberweisung 57,80, London: Ueberweisung 43,49, Newyork: Ueberweisung 11.25, Mailand: Ueberweisung 214,25, Prag: Ueberweisung 377,75.

Warschauer Börse v. 3. Dezember. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Helsingfors —, Spanien —, Holland —, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,48¾, 43,59½, — 43,38, Newyork 8,89½, 8,91½ — 8,87½, Oslo —, Paris 35,11¾, 35,20½ — 35,03, Prag 26,43¾, 26,50½ — 26,37, Riga —, Schweiz 173,09½, 173,52½ — 172,66½, Stockholm 239,87, 240,47 — 239,27, Wien 125,49, 125,80 — 125,18, Italien 46,69, 46,80 — 46,57.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 3. Dezember. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London 25,60 Gd., 25,60 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,44 Gd., 57,59 Br. Noten: London 25,60¾ Gd., 25,60¾ Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,41 Gd., 57,56 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 3. Dezember Geld	Brief	In Reichsmark 2. Dezember Geld	Brief
—	Buenos-Aires	1.728	1.732	1.731	1.735
—	Kanada	4.127	4.135	4.127	4.135
5.48 %	Japan	2.044	2.048	2.044	2.048
—	Kairo	20.875	20.915	20.88	20.92
—	Konstantinopel	1.883	1.887	1.883	1.887
5.5 %	London	20.356	20.396	20.361	20.401
5 %	Newyork	4.1720	4.1800	4.1735	4.1815
—	Rio de Janairo	0.490	0.492	0.480	0.492
—	Uruguay	4.016	4.024	4.016	4.024
5.5 %	Amsterdam	168.37	168.71	168.39	168.73
9 %	Athen	5.43	5.44	5.43	5.44
4 %	Brüssel	58.375	58.495	58.375	58.495
7 %	Danzig	81.40	81.58	81.41	81.57
7 %	Helsingfors	10.486	10.506	10.488	10.508
7 %	Italien	21.85	21.89	21.85	21.89
7 %	Jugoslawien	7.397	7.411	7.397	7.411
5 %	Kopenhagen	111.81	112.09	111.92	112.14
8 %	Lissabon	18.81	18.85	18.80	18.84
5.5 %	Oslo	111.81	112.03	111.84	112.06
3.5 %	Paris	16.435	16.475	16.44	16.48
5 %	Prag	12.376	12.396	12.38	12.40
3.5 %	Schweiz	81.03	81.19	81.025	81.185
10 %	Sofia	3.014	3.020	3.014	3.020
5.5 %	Spanien	57.90	58.02	57.64	57.76
4.5 %	Stockholm	112.34	112.56	112.31	112.53
7.5 %	Wien	58.73	58.85	58.73	58.85
8 %	Budapest	73.02	73.16	73.025	73.165
9 %	Warschau	46.70	46.90	46.725	46.925

Züricher Börse vom 3. Dezember. (Amtlich.) Warschau 57,80, Newyork 5,1482½, London 25,12, Paris 20,28¼, Wien 72,46, Prag 15,27½, Italien 26,95½, Belgien 72,03, Budapest 90,20½, Helsingfors 12,95½, Sofia 3,72, Holland 207,82½, Oslo 138,02½, Kopenhagen 138,05, Stockholm 138,60, Spanien 71,40, Buenos Aires 2,13½, Tokio 2,52, Bukarest 3,07, Athen 6,71, Berlin 123¼, Belgrad 9,1270, Konstantinopel 2,35. Privatdiskont 5 pCt. Tägl. Geld 4¾ pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zl., do. kl. Scheine 8,84 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,32 Zl., 100 Schweizer Franken 172,45 Zl., 100 franz. Franken 34,93 Zl., 100 deutsche Mark 212,55 Zl., 100 Danziger Gulden 173,19 Zl., tschech. Krone 26,33 Zl., österr. Schilling 124,99 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 3. Dezember. Fest verzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Zloty) 49,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 87,50 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Pos. Landschaft (100 Zloty) 38,00 B. Notierungen je Stück: 6proz. Roggen-Br. der Posener Landschaft (1 D.-Zentner) 21,00 G. 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 63,50 G. Tendenz behauptet. — Industrieaktien: Bank Polski 167,00 +. H. Cegielski 48,50 B. Centr. Rolnik. 90,00 G. Tendenz behauptet. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 3. Dezember. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau; Marktpreise: Roggen 26—26,25, Weizen 41—42, Einheitshafer 25—26, Grützgerste 25,75—26,75, Braugerste 28—30, Speise-Felderbsen 38—48, weiße Bohnen 90—95, Raps 78—80, Luxus-Weizenmehl 72—75, Weizenmehl 4/0 62—66, Roggenmehl nach Vorschrift 40—42, grobe Weizenkleie 20—21, mittlere 17,50—18, Roggenkleie 14,50—14,75, Leinkuchen 44—45, Rapskuchen 33,50 bis 34,50. Umsätze gering, Tendenz ruhig.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 3. Dezember. (Großhandelspreise für 100 Kilogr.) Weizen 38,00—39,00 Zl., Roggen 25,00—25,50, Zl., Mahlgerste 26,00 Zl., Braugerste 27,00—29,00 Zl., Felderbsen 35,00—37,00 Zl., Viktoriaerbsen 44,00—50,00 Zl., Hafer 22,00—23,00 Zl., Fabrikkartoffeln —,— Zl., Speisekartoffeln —,— Zl., Kartoffelflocken —,— Zl., Weizenmehl 70 % —,— Zl., do. 65 % —,— Zl., Roggenmehl 70 % —,— Zl., Weizenkleie 19,75 Zl., Roggenkleie 18,00 Zl. Engrospreise franko Waggon der Aufgabestation. Tendenz: ruhig.

Danziger Produktenbericht vom 3. Dezember. Weizen 130 Pfd., 23,00, Roggen (für Inland) 16,00—16,25, Gerste und Hafer ohne Handel, Roggenkleie 11,50, Weizenkleie 13,50—14,00. Großhandelspreise in Danziger Gulden per 100 Kg. frei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 3. Dezember. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 76 77 Kg. 241,00—242,00, Dez. 251,00—251,50, März 265,50, Mai 274,00, Roggen märk., 72 Kg. 173,00—175,00, Dez. 189,00,—190,00, März 205,75—206,50, Mai 216,50, Gerste 187,00—203,00, Futtergerste 167,00—177,00, Hafer märk. 152,00—160,00, Dez. 163,50—163,00, März 183,00—181,50, Mais 168,00.

Weizenmehl 29,25—35,00. Roggenmehl 24,75—27,50. Weizenkleie 11,00—11,50. Roggenkleie 9,75—10,50. Viktoriaerbsen 29,00—38,00. Kl. Speiseerbsen 24,00—28,00. Futtererbsen 21,00—22,00. Peluschken 20,50—22.00. Ackerbohnen 19,00—21,00. Wicken 23.00—26,00. Lupinen, blaue 13,75—14,00, Lupinen, gelbe 16,50—17,25. Serradella, alte —,—. Serradella, neue —,—. Rapskuchen 18,50—19,00. Leinkuchen 23,80—24,00. Trockenschnitzel 8,90—9,50. Soya-Extraktionsschrot 18,30—18,70. Kartoffelflocken 15,40—16,00.

An der Produktenbörse kam das Geschäft wiederum nur sehr schleppend in Gang.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 3. Dezember. (Amtlicher Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Es wurden aufgetrieben: 676 Rinder (darunter 81 Ochsen, 190 Bullen, 405 Kühe und Färsen), 2119 Schweine, 437 Kälber und 555 Schafe, — Ferkel, zusammen 3767 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 148—156, vollfleisch., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 134—140, junge, fleischige, nicht ausgemästete u. ältere ausgemästete 120—126, mäßig genährte junge, gut genährte älter —,—. Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 148—154 vollfleisch., jüngere 134—140, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 120—136, mäßig genährte 110—116. Kühe: vollfleischige, ausgemäst. von höchstem Schlachtgew. 146—154. Mastkühe 134—140, gut genährte 112—116, mäßig genährte 80—90. Färsen: vollfleischige, ausgemästete 146—156, Mastfärsen 134—142, gut genährte 120—128, mäßig genährte 100—110. — Jungvieh: gut genährtes 110—116, mäßig genährtes 98—106.

Kälber: bestes Mastvieh (Doppellender) —,—, beste, gemästete Kälber 190—200, mittelmäßig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 174—180, gut genährte 160—170, mäßig genährte 140—150.

Schafe: Stallschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 140—146, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 130—134, gut genährte 110—112, mäßig genährte —,—.

Schweine: Gemästete über 150 Kilogramm Lebendgewicht —,—, vollfl. von 120—150 Kilogramm Lebendgewicht 258—264, vollfleischige von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 248—254, vollfleischige von 80—100 Kilogramm Lebendgew. 236—244, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. 220—230, Sauen und späte Kastrate 210—216. Bacon-Schweine 220—230.

Marktverlauf: ruhig.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 3. Dezember. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästet höchsten Schlachtwertes, jüngere 47—48, ältere —,—, vollfleischige, jüngere 42—43, andere ältere —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 47—48, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 40—42, fleischige 32—35. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 41—43, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 30—33, fleischige 20—24, gering genährte bis 18. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 47—49, vollfleischige 42—44, fleischige 32—36. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 30—35. Kälber: Doppellender bester Mast —,—, beste Mast- und Saugkälber 75—80, mittlere Mast- u. Saugkälber 60—70, geringe Kälber 35—40. Schafe: Mastlämmer u. junge Masthammel, Weide- u. Stallmast 39—41, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel u. gut genährte Schafe 30—32, fleischiges Schafvieh 20—24. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 72—73, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 70—71, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfund Lebendgewicht 67—68, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfund Lebendgewicht 63—65, Sauen 65—68.

Auftrieb: 24 Ochsen, 79 Bullen, 167 Kühe, zus. 270 Rinder, 115 Kälber, 514 Schafe, 2302 Schweine.

Marktverlauf: Rinder: langsam, Kälber: geräumt, Schafe: ruhig, Schweine: langsam.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste.

Berliner Viehmarkt vom 3. Dezember. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 1621 Rinder, darunter 195 Ochsen, 470 Bullen, 956 Kühe und Färsen, 2430 Kälber, 3346 Schafe, — Ziegen, 10 034 Schweine, 1675 Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfl., ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) —,—, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. im Alter von 4 bis 7 Jahren 54—57, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 47—51, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 40—45. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 54—55, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwertes 51—53 c) mäßig genährte, jüngere und gut genährte ältere 48—50, d) gering genährte 40—46. Kühe: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 43—46, b) sonstige vollfleischige oder ausgem. 30—40, c) fleischige 26—28, d) gering genährte 20—25. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 54—55, b) vollfleischige 46—51, a) fleischige 35—44. Fresser: 35—44.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 80—91, c) mittlere Mast- u. beste Saugkälber 60—78, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 45—58.

Schafe: a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel: 1. Weidemast —, 2. Stallmast 66—69, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 1. 57—64, 2. 40—48, c) fleischiges Schafvieh 38—48, d) gering genährtes Schafvieh 32—37.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew. 77, b) vollfl. von 240—300 Pfd. Lebendgew. 77, c) vollfl. von 200 bis 240 Pfd. Lebendgewicht 76—77, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. 73—76, e) 120—160 Pfd. Lebendgew. 70—72, f) vollfl. unter 120 Pfd. —,—, g) Sauen 65—66. Ziegen: —.

Marktverlauf: Bei Rindern ruhig, bei Kälbern in guter Ware glatt, sonst ruhig, bei Schafen und Schweinen ziemlich glatt.

Kleine Rundschau.

* **Der glücklichste Mann der Welt.** In der Nähe von London lebt ein Mann, der den Anspruch erhebt, als der glücklichste Mann der Welt zu gelten. Er ist zur Natur zurückgekehrt und lebt in einer Höhle in der Nähe eines großen Golfplatzes. Der Mann, der auf den Namen Mr. Michael Barri hört, ist 76 Jahre alt, 6 Fuß hoch, kann die schwersten Lasten tragen und ist, nebenbei gesagt, Irländer. Er ist ein passionierter Zuschauer des Golfspiels. Seit dreißig Jahren hat M. Barri kein Haus betreten und hat in dieser Zeit niemals auf einem Laken geschlafen. Deshalb sei er auch so glücklich, erklärt Mr. Barri jedem, der es hören will. Vor dreißig Jahren hat er sich erkältet — nur weil er in einem Hause geschlafen hat. Die Lebensauffassung dieses Sonderlings gipfelt in dem Satz: „Ein Mann soll Bier trinken und Schinken essen, in Ruhe leben, vor allem keine Frau haben, dann ist er restlos glücklich." Mr. Barri hat sich in seiner Höhle häuslich eingerichtet. Er hat sie in drei Räume verwandelt, von denen ein Raum ihm als Schlafzimmer dient, ein anderer als Wohnzimmer und der dritte als Küche. Daß die Lebensweise Mr. Barris in einem Lande, wie England, Mode machen kann, ist ohne weiteres begreiflich; denn jede exzentrische Idee findet hier Anklang. Nachdem die Londoner Gesellschaft von Pyjama-Partien, Baby five o'clocks genug hat, will sie dem Beispiel des Mannes, der wähnt, der glücklichste Bewohner unserer Erde zu sein, folgen. Eine vornehme Dame, Lady Chayton, hat bereits ein Fest verkündet, dessen Schauplatz unterirdische Höhlen sein sollen. Die Höhlen, die sich auf ihrer Besitzung in Wilton Castle befinden, sollen allerdings bei dieser Gelegenheit festlich geschmückt werden, und sich in eine Dekoration aus 1001 Nacht verwandeln. Man wird in arabischen Trachten tanzen und den sehnsüchtigen Klängen eines Banjo-Orchesters lauschen. Der Eintritt wird nicht frei sei, sondern, im Gegenteil, ein hübsches Sümmchen kosten. Die Einnahme soll für die Renovierung des alten Durham-Schlosses dienen. Der glücklichste Mann der Welt soll auf diesem eigenartigen Fest als Ehrengast erscheinen.

* **Eine Riesen-Seefledermaus.** Der frühere Gouverneur von Pennsylvanien Pinghot, der als Forscher einen bedeutenden Ruf genießt, ist unlängst von einer Expedition zurückgekehrt, welche dem Zwecke diente, eine Riesenfledermaus, die auf den Galapagos-Inseln vorkommen sollte, aufzufinden. Von diesem Tier war bisher erst ein einziges Exemplar zuverlässig beobachtet worden. Es gelang auch tatsächlich dem Forscher, eines Exemplars dieser Riesenfledermaus habhaft zu werden. Das Tier gehört zu der Manta-Gattung und hat eine Flügelspannweite von nahezu fünf Metern. Im Gegensatz zu seinem früher beobachteten Artgenossen hat dieses Exemplar jedoch keine weißen Streifen auf dem sonst schwarzen Rücken, sondern ist durchweg schwarz bis auf einzelne weiße Flecken auf der ebenfalls schwarzen Bauchseite. Das erlegte Tier ist dem Nationalmuseum in Washington zur Untersuchung und näheren Klassifizierung geschenkt worden.

Die Geburt eines **gesunden Jungens** zeigen an

Frau Elisabeth Steinborn geb. Voigt

A. Steinborn

Solec Kujawski. 6661

Hebamme

erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen **Danek**, Sniadeckich 31. 2 Minuten v. Bahnhof.

Ert. **polnisch. Unterricht** Pl. Piastowski 4, III. 5132

Gestern abend 9½ Uhr verschied nach langem schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere liebe, herzensgute Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau

Maria Grabowska

geb. **Sobolewska**

im fast vollendetem 79. Lebensjahre.

Dies zeigen in tiefster Trauer um stille Teilnahme an

Anna Grabowska

Martha Baumgardt geb. **Grabowska**

Otto Baumgardt Rektor, Emmerich a./Rh.

Bydgoszcz, Moltkestr. 9 (Cieszkowskiego), den 3. Dezember 1929.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 6. Dezember, nachmittags 3 Uhr, von der Halle des alten kath. Friedhofes aus statt. 6617

Von Beileidsbesuchen bitte abzusehen.

Am Montag, dem 2. Dezember d. Js., verschied nach längerem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, meine liebe Frau, meine herzensgute Mutter

Frau Maria Kaminski

geb. **Schött**

im 62. Lebensjahre.

Dieses zeigen, um stille Teilnahme bittend, tiefbetrübt an

Josef Kaminski
Walter Kaminski als Sohn.

Bydgoszcz, den 4. Dezember 1929.

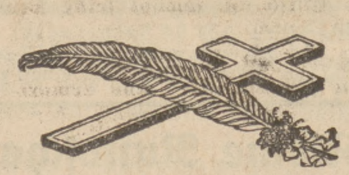
Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 5. Dezember, nachmittags um 2½ Uhr, vom Florianstift aus auf dem neuen kath. Friedhof statt. 6668

Bydgoszcz. Tel. 18—01

Dr. v. Behrens

bearbeitet allerlei Verträge, Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3, beim Schlachthaus.



Am 2. d. Mts., ½4 Uhr, entschlief sanft nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Schmiedemeister

Gottlieb Krüger

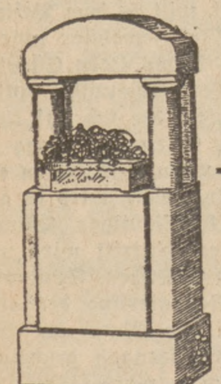
im Alter von 77 Jahren 8 Monaten.

Dies zeigt an im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Olga Krüger
geb. **Radtke.**

Rynarzewo, den 3. Dezember 1929.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 6. Dezember, nachmittags um 3 Uhr vom Trauerhause aus statt. 6658



Für Ihren lieben Verstorbenen

empfehle zur Lieferung ein

Grabdenkmal!

aus allen Gesteinsarten in meiner bekannt sauberen Ausführung zu besonders herabgesetzten Preisen.

Zahlungserleichterung.

Granitfindlinge werd. am Ort zugearbeitet.

G. WODSACK

Steinmetzmeister 14466

Aelteste Grabsteinfabrik unter fachmännischer Leitung am Orte

Dworcowa 79

Telefon 651. Gegründet 1897. Telefon 651.

W. Matern, Dentist

Brücken, Zahnersatz u. Füllungen.

Kassenpatienten haben 20% Ermäßigung

Sprechstunden von 9—1, 3—6.

Bydgoszcz, ul. Gdańska 21.

Umzüge

m. Verdeckmöbelwag. auch nach außerhalb, **Möbelfuhren, Lohnfuhrwerk** führt mit starken Arbeitspferden aus **Otto Domnick,** Tel. 1619, **Bydgoszcz,** Wełniany Rynek 7. 6595

Wer Pelzwaren braucht

geht zu

BLAUSTEIN

Dworcowa 14
Tel. 1098

und 13993

Stary Rynek 5/6
Tel. 1393
Eigene Werkstatt im Hause.

Lastauto 6142

zu vermieten. Tel. 936.

Sofas Chaiselongues

Roßhaar- und Fasernmatratzen, zu annehmbaren Preisen. 6649

Bruno Szarlowski

Telefon 1619
früher
Fa. **Otto Domnick,**
Bydgoszcz,
Wełniany Rynek 7.

Gelegenheits-Kauf!

Habe einen großen Posten

nur **erstklassige**

Damen-Pelz-Mäntel!

in allen Pelzarten

selten günstig eingekauft

und offeriere solche zu

nie wiederkehrenden billigsten Preisen!

Pelzhaus
Max Zweiniger

Gdańska 1. 11553

Der gutangezogene

Herr

kleidet sich bei

Waldemar Mühlstein

Bydgoszcz

Herren-Massgeschäft

Tel. 1355 ul. Gdańska **150** *Danzigerstr. Tel. 1355*

12416

Detektiv und Auskunfts-Büro 6631

Leitung Polizeikommissar a. D.

Bydg., Pomorska 67.

Heirat

Weihnachtswunsch! Landwirtssohn von 200 Morg., mit größ. Vermögen, 28 J. alt, ev., wünscht **bess.** Damenbekanntschaft im Alter v. 22—28 J.; am liebsten **Einheirat** i. ein Grundstück v. 200 Morg. aufwärts. Angeb. m. Bild, welch. zurückges. wird, unt. **P. 6666** a. d. Geschst. d. Ztg. Anonym zwecklos. Ehrensache!

Drogist, evangel., Mitte 20er (gr., schl.), mit Vermög., sucht die Bekanntschaft einer jung. verm. Dame (möglichst Kollegin) zur Gründg. ein. Existenz, **zwecks spät. Heirat.** Angeb. mit Bild unter **F. 14995** an die Geschst. **Kriedte, Grudziądz.**

Offene Stellen

Suche per 1. Januar einen äußerst tüchtigen und energischen, nicht unter 25 Jahre alten

Beamten.

Zeugnisse, Gehaltsanspr. und Lebenslauf sind zu senden an 14967 **Nehring, Bierzglin,** powiat Września (Poznań).

Suche vom 1. 1. 30 für mein ca. 700 Morg. gr. Gut zu meiner Unterstützung einen jungen, ordnungslieb., fleißig.

Landwirtssohn

zur weiteren Ausbild. Leutevogt vorhanden. Klein. Gehalt wird gewährt. Offert. erbitt. **Wittmann, Radłowo,** stacja Pakość. 15004

Mehrere **Steinbildhauer** **1 Meister**

sucht geg. hoh. Gehalt f. dauernd von sof. 15007 **K. Chlouba, Jabłonowo,** Główna 19.

Tüchtigen **Tapeziergehilfen**

verlangt 6654

Br. Szarlowski, fr. Otto Domnick, Wełniany Rynek 7.

Aelteren ledigen **Schmiedegesellen** d. Wagenbau, Hufbeschlag u. Landw. Maschinen-Reparatur selbst ausführ. kann, stellt von sofort ein Schmiedemstr. **Finner, Burkat,** p. Działdowo.

Zum 1. 4. 1930 verheir.

Gutsschmied

mit Lehrling od. Hofgänger gesucht. Eigen. Werkzeug u. Führung des Dampfdreschsatzes Bedingung. Offerten unter **W. 14928** an die Geschst. dies. Zeitg. erb.

Rittergut Rutkowice, sucht per sofort einen **fleißig. durchaus ehrl.**

Brennerei-gehilfen.

Bewerb. sind an die **Gutsverwaltung Rutkowice, p. Gralewo. pow. Działdowo,** zu richten. 15005

Konditor und Pfefferküchler

nur tüchtige Kräfte, f. dauernde Stell. sof. ges. Meldungen erbeten an **Fr. Gabriel,** Piekarnia, **Nakło.** 6670

Molkerei-Gehilfe

mit längerer Praxis p. bald gesucht. Ang. mit Zeugnisabschriften an **Molkerei Dwór Szwajcarski, Bydgoszcz,** 14989 Jackowskiego 25/27.

Ein ordentlicher

Lehrling

kann sofort oder später eintreten bei 14959

Th. Kraege, Bäckermeister, Sępólno

Tüchtiger, erfahr.

Schweinefütterer

der die Wartung von zirka 500 Schweinen allein übernimmt, bei hohem Akkordlohn von sofort od. spät. gesucht. **Dampfmolkerei Wernersdorf, Freistaat Danzig.** 15015

Für sofort od. spät. **sucht**

2 Familien

mit je 2 **Hofgängern** (evangelisch)

Gut Kl. Roschau b. Sobbowitz, Freist. Danzig. 15008

Tüchtiger Vogt

der mit der Führung d. Dreschsatzes vertraut ist, kleine Reparaturen selbständig ausführt, zum 1. 4. 30 gesucht. Stellung v. Scharwerk. erwünscht. 15001 **Grams, Radziejewo** (Starogard).

Suche eine ält., evgl. **Wirtin,** die schon auf größ. Gütern war. Zeugn., Gehaltsansp. a. Fr. **von Koerber, Koerberrode,** pw. Grudziądz (Pomorze). 14645

Suche zum 1. I. 1930 evangel. sauberes **Küchenmädchen** bei gut. Gehalt. 14961 Meldung m. Zeugnisabschr. u. Bild an **Frau Goertz, Gorzechówko** (Rittergut Hochheim) b. Jabłonowo.

Stellengesuche

Junger, strebsamer **Landwirtssohn** evgl., militärfrei, **sucht** z. 1. 1. 1930 od. spät. auf e. Landwirtsch. b. 250 M. **Stellung als Wirtschafter** Legt auch mit Hand an, evtl. spät. Einh. o. Pacht. Offerten unt. **A. 14962** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junger, gebildeter **2. Beamter** **sucht** zum 1. Jan. 1930, da auf hiesigem intensiven Gute bereits 2½ Jahre tätig, **anderweit. Stellung.** Gefl. Zuschriften erbeten an **Walter Arndt, Osłanino,** 14820 pocz. Żelistrzewo.

Suche nach mein. einj. Militärzeit zum 1. 1. 30 **Stellung** **als Eleve oder Wirtschafts-Assist.** unter Leitg. des Chefs auf intensiv bewirtsch. Zuckerrübengut. Landwirtsch. Vorkenntn. und Abitur vorhand. Angebote nur mit Familienanschl. unter **C. 14815** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gelernt. Konditor u. **Bäcker** s. v. sof. Stellg. **Alfons Behrendt, Piastoszyn,** p. Silno, pow. Tuchola. 6589

6643 **Evg. Bäckergeselle,** 25 J. alt, in all. Zweig. d. Bäckerei, sow. i. Weihnachtssachen erfahren, **sucht v. sofort Stellung.** Off. a. **Zonkiewicz,** Bydgoszcz, Sienkiewicza 43.

Förster

30 J. alt, verh., 1 Kind, 15 jähr. preuß. Staats- u. gräfl. Forstpraxis, Förstersohn, sucht in gr. oder a. klein. Betriebe von gleich oder später Dauerstellung. Offert. unter **J. 15006** an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Junger Mann

deutsch und polnisch sprechend, mit guter Handschrift, **sucht Beschäftig. in Kontor oder Lager.** Gfl. Off. u. **J. 14845** a. d. G. d. Z.

Schweizer

mit vier eigen. Leuten **sucht** v. 1. 4. 1930 **Stellg.** **St. Jasiński, Głogowiniec,** poczta Kcynia, powiat Wągrowiecki. 6634

Buchhalterin

langj. Praxis, mit allen Büroarbeit. vertr., **sucht Stellung,** evtl. tage- od. stundenw. Gefl. Off. u. **O. 6660** a. d. Geschst. d. Z.

Gebild. evgl. **jg. Mädchen** **sucht Stellg.** a. ein. Landgut als **Lehrfräulein** zur Ausbild. als **Gutssekretärin.** Poln. Sprachk. vh. Gfl. Off. u. **P. 8436** a. A.-Exp. **Ballis, Toruń.** 14990

Gebild. **j. Dame,** 21 J., staatl. gepr. Haushalt.- u. Gewerbelehrer., sehr musikalisch, sucht baldmögl. **passenden Wirkungskreis.** Offerten unter **R. 6667** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Evgl. Stubenmdch. **sucht Stell.** v. sof. od. spät. Bydg. bevorz. Gefl. Ang. u. **N. 8432** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 14910

Besseres jung. Mädch., Halbwaise evangelisch **sucht Stellung** z. 15. 1. od. 1. 2. 1930 zur Erlernung d. Wirtschaft etwas Taschengeld erwünscht. Gefl. Off. u. **H. 15003** a. d. Gst. d. Z.

An- u. Verkäufe

Offeriere

zahlungsfähigen Reflektant. **Güter, Landgrundstücke, Mühlen, Fabriken, Häuser, Villen** unter günstigen Bedingung. zum Kauf. **Westfalewski, Bydgoszcz,** **Dworcowa 17.** Tel. 698. Neue Aufträge nehme gern entgegen. 14882

Kaufe Zinshaus oder **verborge 35 000 Złoty.** Offerten unter **R. 6659** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jg. tragende Sau verkauft 6662 **Fritz Judse, Łęgnowo** (Bydgoszcz V).

Die höchste Zeit!

Zuchthähne

prima rassereine weiße **Wyandottes,** hat noch abzugeben 15005 Frau **v. d. Oelsnitz. Kowalew,** v. Pleszew.

Hausorgel

Fabrikat: **Karn. Woodstock, Canada,** erstklass. Ton, 15 Regist., **zu verkaufen.** Off. u. **K. 15009** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

1 schw. Wintermant.
1 blauer Anzug
1 Paar Stiefel

Gr. 40, all. gut erh., z. vrk. **Dąbrowskiego 9.** 6615

1 Dachstein-Masch.

mit 400 Platten

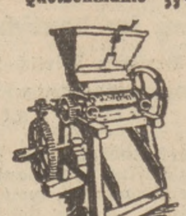
Rohrformen
1 Farbmühle

geben sehr billig ab

Gebr. Schlieper

Tel. 306. Tel. 361.

Gold **Silber,** 14774 **Brillanten** kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. 20. Tel. 1686



Verbesserte Universal-Walzen-Schrot- und Quetschmühle **„Oekonom".**

Einfach, leistungsfähig, dauerhaft, billig.

Glänzend bewährt!

HUGO CHODAN, (früher Paul Seler)
Poznań, ulica Przemysłowa 23.

Ein sehr gut erhalten.

Landauer

da überzählig, sehr preiswert zu verkauf. 14882 **Grund, Gdańska 26**

Guterhaltene

Strohpresse

die automatisch mit Draht bindet, sofort zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten erbittet die **Gutsverwaltung Dembowo,** 14958 poczta Sadki, pow. Wyrzysk.

Gelegenheitskauf! Wegen Eingehen mein. Obstplantage verkaufe ich, da überflüssig, noch **mehrere 100 Meter Maschendraht,** 1 m hoch, **zentnerweise Stacheldraht a. Zinkdraht gezogen.** Angebote an 15000 Zementwaren- und Kunststeinfabrik **C. Daczko Nachfolger, Nowa Tuchola,** pow. Tuchola.

Schöne 14956

Zittauer Speisezwiebeln

à Ztr. 8 zł in Käufers Säcken gegen Nachnahme versendet 14956

G. Franz, Tryl, Nowe, Pomorze.

Pachtungen

Gutgehend. Restaurant oder Landgasthaus evtl. mit Kolonialwaren v. sof. zu pachten ges. oder übern. **flottes Büfett** auf eigene Rechnung. Offerten an 6669 **Fr. Gabriel, Nakło.**

Molkerei v. sof. zu verpacht Zu erfr. i. d. Geschst. unt. **S. 6619.**

Stellmacher

mit eigenem Werkzeug, sucht **Pachtstelle** oder größ. Gut mit Gesellen von sofort oder später. **Fecki,** Bydgoszcz, Bocianowo 4. 6579

Verkaufsstand

für Weihnachtsbäume z verm. Gdańska 37. 6664

Wohnungen

4-5-Zimmerwohn.

sofort beziehb., zu miet. eventl. **Haus** mit 2—3 Wohnungen zu kaufen gesucht. Off. u. **R. 6616** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Wohnung

1—2 Zimmer u. Küche, für sofort od. 1. 1. 1930 gesucht. 14973 **Otto Pfefferkorn,** Möbelfabr., **Bydgoszcz.**

Stube und Küche abzugeben an kinderlos. Ehep. v. Hauswirt geg. Renov.-Kost. Off. u. S. **6673** a. d. Geschst. d. Ztg.

Laden m. Wohng. vom Wirt zu vermieten **Hetmańska 16.** 6663

1 Laden

in dem bisher ein Restaurationsgeschäft betrieben wurde, Ecke Marcinkowskiego und Petersona, sofort z. vermieten. Das. sind auch **verschiedene Restaurationsutensilien,** wie Tische, große eiserne Oefen, Büfettspind, Bierapparat 2c., zu verkaufen. **C. Bartz,** Petersona 9, 1. 6665

Möbl. Zimmer

Bankbeamter

sucht g. möbl. Zimmer, separat. Eing. erwscht. (nicht Beding.) Off. u. **„Bankbeamt." T. 6674.**

Junger Mann als Mitbewohner gesucht. 6617 **Pomorska 3, hochp. r**

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 4. Dezember.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wieder Ansteigen der Temperatur und Niederschlagsneigungen an.

Der Weihnachtsmonat.

Der Dezember hat seinen Einzug gehalten, der Weihnachtsmonat. Noch in diesem Monat werden wir Weihnachten feiern. In drei Wochen ist Heilig-Abend. Und kaum gedenken wir der Festtage, da zieht auch in uns jene vorweihnachtliche Stimmung, die eines der charakteristischsten Merkmale des letzten Monats im Jahre ist.

Die Weihnachtsvorbereitungen der Kaufleute sind schon längst abgeschlossen. Die Geschäfte sind für den großen Verkauf gerüstet. Riesige Transporte von Weihnachtsbäumen gingen seit bald zwei Wochen in die großen und kleinen Städ?te ab. In wenigen Tagen werden sie in den Straßen zum Verkauf aufgestellt werden. Dann weiß jeder, daß es höchste Zeit ist, nun seinerseits Weihnachtsvorkehrungen zu treffen, Einkäufe zu tätigen, sich nach den Wünschen der Angehörigen zu erkundigen, oder die schon lange geplante oder angefangene Handarbeit in beschleunigtem Tempo zu beenden. Jetzt beginnt ein Raunen und Flüstern, ein Versteckspielen voreinander, von Tag zu Tag steigert sich die frohe Erregung und Nervosität, die schließlich am Heilig-Abend ihren festlichen Ausklang finden.

Mehr als Dreiviertel des Monats Dezember sind mit Gedanken an Weihnachten ausgefüllt. Fast vergißt man darüber, daß der Dezember zugleich der letzte Monat des Jahres ist, eines Jahres, das uns manche Enttäuschung, aber auch manche Freude, Sorgen und Kummer, sowie heitere Stunden gebracht hat. Wer hat Zeit darüber nachzudenken? Erst wenn Weihnachten vorüber ist, wenn einige Tage später mit Silvester das Jahr 1929 sein Ende findet, ist man geneigt, die Bilanz des verflossenen Jahres zu ziehen. Immer wieder das gleiche Staunen, wie rasch die Zeit verflogen ist. Was hat sich nicht alles 1929 zugetragen? Man überlegt, diese und jene Familienereignisse fallen uns ein, geschäftliche Erfolge oder Mißerfolge, der Tod von Angehörigen und Freunden, Krankheiten, sowie zahlreiche Ereignisse, die uns in diesem Jahre bewegt haben. Jeder Tag stellt neue Ansprüche an uns, fordert unsere ganze Kraft. Wir haben nicht allzu viel Zeit zur Besinnung, wir müssen uns den Forderungen beugen, die die kommenden Wochen, Monate und Jahre an uns stellen werden. Also zwiegespalten der Monat Dezember, eine lange Zeit der Weihnachtsvorbereitung, die wenigen Tage der Festfreude selbst und dann der rasche Ausklang des Jahres.

Einige Verse, wie es sie für fast jeden Monat gibt, erinnern uns an die Eigenschaften des Dezembers oder wollen, wie die Bauernregeln, aus dem Verlauf des Monats Prophezeiungen für den weiteren Verlauf des Winters geben. So sagt ein tröstlicher Spruch

„Dezember lau und lind,
der ganze Winter ein Kind."

Wir hören diese Worte mit umso größerer Freude, da manche Wetterpropheten einen strengen Winter vorausgesagt haben, der selbst noch den Winter 1928/29 übertreffen soll. Für die kommende Ernte gilt folgende Regel:

„Dezember kalt mit Schnee,
gibt Korn auf jeder Höh'."

Wichtige Tage im Dezember sind der 1. Dezember, mit dem die Adventszeit beginnt, der 6. Dezember, der Nikolaustag, und der 22. Dezember, der als goldener Sonntag bezeichnet wird. Der 22. Dezember ist auch das meteorologische Datum für den Wintersanfang, der 23. Dezember der kürzeste Tag des Jahres.

§ **Scharfschießen.** Das 62. Infanterie-Regiment führt am 5. und 6. d. M. Scharfschießen auf dem Übungsplatz in Jagdschütz durch. An den genannten Tagen werden die Zugangswege durch Militärposten gesichert.

§ **Vorleseabende in der Deutschen Bücherei.** Vorleseabende? — Lesen können wir ja schließlich allein, sagen die Naiven. Was übrigens niemand bezweifelt. Die Leseabende, die die Deutsche Bücherei jetzt regelmäßig am Montag durchführt, sind keineswegs eine Angelegenheit für augenschwache alte Damen oder Analphabeten. Sie wollen in der einfachsten Form der Lesergemeinde Proben aus verschiedenen Werken bieten, um zum Lesen anzuregen. Ein Bibliothekar hat natürlich einen ganz anderen Überblick über das Schrifttum als der Leser, der seinerseits viel eher sich ein Buch auf Grund einer Leseprobe leihen wird, als lediglich auf einen Titel hin. Der letzte dieser Abende war dem „Advent" gewidmet. Der jetzige Leiter der Deutschen Bücherei, Herr Zipser, las in ansprechender Form aus alten und neuen Werken vorzüglich gewählte Stücke, die ausgezeichnet dazu geeignet waren, in die Vorweihnachtszeit einzuführen. Außer Erzählungen, Märchen, einem Gedicht kamen viele heitere Dinge zu Gehör, die bald das Band heiteren Frohsinns um die Zuhörer schlangen. Mit einer mundartlichen Vorlesung aus einem Buche von Rudolf Greim fand der Abend einen köstlichen Ausklang, der den Anwesenden noch lange als stilles Lächeln um die Mundwinkel gelegen haben mag.

§ **Der Landwirtschaftliche Ein- und Verkaufs-Verein, Bromberg,** hielt kürzlich im Zivilkasino seine gut besuchte diesjährige ordentliche Generalversammlung ab, die von dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Rittergutsbesitzer Dirlam, Ossowitz (Osowiec), geleitet wurde. Zunächst trug Verbandsrevisor Obuch den Revisionsbericht vor. Einwendungen hatte er nicht zu machen. Darauf erstattete der Vorsitzende des Vorstandes, Gutsbesitzer Berendt, Pawlowke (Pawlówek), den umfangreichen Geschäftsbericht, der ein zufriedenstellendes Bild über den Gang und die Leitung der Genossenschaft ergab. Dann gab Direktor Brandt die Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung bekannt, die genehmigt wurde. Vorstand und Aufsichtsrat schlugen der Versammlung eine zehnprozentige Dividende auf die Anteile vor. Der Vorschlag wurde angenommen. Außerdem wurden dem Reservefonds und der Betriebsrücklage erhebliche Mittel zugeführt. Nach Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrats und Annahme einer Satzungsänderung wurden die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Franke-Gondes, Kujath-Dobbertin und Müller-Grenzdorf, wiedergewählt. — Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr sind unter Berücksichtigung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage als zufriedenstellend zu bezeichnen. Direktor Brandt hielt dann einen Vortrag über die allgemeine wirtschaftliche Lage, an welchen sich eine Aussprache anschloß.

§ **Nachträgliche Kontrollversammlungen.** Der Magistrat (Militärbureau) macht auf die nachträglichen Militär-Kontrollversammlungen aufmerksam, zu denen sich alle diejenigen stellen müssen, die an den Kontrollversammlungen in der Zeit vom 15. Oktober bis 14. Dezember nicht teilgenommen haben. Diese nachträglichen Kontrollversammlungen für Reservisten und Landwehrleute (Kat. A. C. und D. der Jahrgänge 1904 und 1889), der Reservisten (Kat. A. des Jahrganges 1902), die keine Reserveübungen im Jahre 1927 bzw. 1928 oder 1929 mitgemacht haben, sowie die Landwehrleute (Kat. C. und D.) des Jahrganges 1902, die im Bereich des Bezirkskommandos Bromberg Kreis und Bromberg Stadt wohnen, finden am 19. Dezember d. J. um 9 Uhr vormittags im Bezirkskommando statt. Die zur Stellung verpflichteten Personen, die sich nicht melden, werden zwangsweise vorgeführt.

§ **Der katholische Gesellenverein** feierte am vergangenen Sonntag in Kleinerts Festsälen sein 35. Stiftungsfest in Form eines Theaterabends. Zur Aufführung gelangte: „Hauptmann Jaguar", der mexikanische Banditenführer von Eckerskorn. Der Vereinspräses, Präb. Heymann, begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste sowie die Vereinsmitglieder, gab einen kurzen Überblick über Land und Leute in Mexiko und schilderte sodann die Verfolgung der katholischen Kirche daselbst, die besonders in den letzten Jahren durch die kirchenfeindliche Regierung in Szene gesetzt wurde. Das spannende Theaterstück wurde von der Theatergruppe des katholischen Gesellenvereins mit Verständnis und Begeisterung zur Aufführung gebracht. Reicher Beifall wurde den Spielern von den Zuhörern gespendet, die nach Schluß der Vorführung zum Teil noch gemütlich beisammen blieben.

§ **Der heutige Wochenmarkt** wies einen mittelmäßigen Verkehr auf. Angebot und Nachfrage hielten einander die Waage. Für Butter forderte man zwischen 10 und 11 Uhr 3—3,20, für Eier 3,20—4,00. Weißkäse brachte 0,50—0,70, Tilsiterkäse 2—2,50. Die Gemüse- und Obstpreise waren wie folgt: Äpfel 0,50—0,80, Tomaten 0,20—0,30, Zwiebeln 0,15, Rotkohl 0,15, Wrucken und Weißkohl 0,10, Rosenkohl 1,00, Wirsingkohl 0,15, Rote Rüben 0,10. Für Geflügel zahlte man: Enten 5—8,00, Gänse 10—15,00, Mastgänse 1,80—1,90 das Pfund, Hühner 3—7,00, Puten 10—12,00, Tauben 1,30. Der Fleischmarkt brachte Speck zu 2,00, Schweine- und Rindfleisch zu 1,40—1,80, Kalbfleisch zu 1,60 und Hammelfleisch zu 1,20—1,60. Für Fische zahlte man: Hechte 1,50, Schleie 2,50, Plötze 0,50, Bressen 1—1,50, grüne Heringe 0,40—0,60.

§ **Unglücksfall in einem Waffengeschäft.** In einem hiesigen Waffengeschäft erschien am Montag ein Herr, der einen Browning kaufen wollte. Er legte dem Verkäufer eine mitgebrachte Waffe vor und forderte ein gleiches Exemplar. Der Verkäufer, der 21jährige Rufin Mrozek, sah sich die Waffe an und da er der Überzeugung war, daß keine Kugel in dem Lauf steckte, drückte er ab. Ein Schuß krachte und die Kugel verletzte den Verkäufer an der Hand. Der Fremde benutzte die Aufregung, die der Vorfall hervorgerufen hatte, um seinen Browning zu ergreifen und zu verschwinden. Die Polizei ist bemüht, die Personalien des Fremden festzustellen.

§ **Falsche Postsparkassenbücher.** Die Behörden haben festgestellt, daß eine ganze Reihe falscher Postsparkassenbücher im Umlauf sind, mit deren Hilfe Betrüger größere oder kleinere Summen von der Postsparkasse abheben. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Postsparkassenbücher, die auf die Namen Anton Łukowski, Franciszek Kowalewski, Franciszek Borkowski, Leon Szymczak und Ignac Woźniak ausgestellt waren, später gefälscht und zu betrügerischen Zwecken benutzt wurden. Die Betrüger zahlten gewöhnlich eine kleine Summe ein, um zunächst einmal ein Postsparkassenbuch zu erhalten. Darauf änderten sie die angegebenen Summen in höhere, begaben sich in eine andere Stadt und ließen sich dort „von ihrem Konto" Geld auszahlen. Einer der Betrüger wurde festgenommen, nach den anderen stellt die Polizei energische Nachforschungen an. Die Behörden sind der Ansicht, daß die Schwindler die Postsparkassenbücher nicht auf ihre, sondern auf erfundene Namen haben ausstellen lassen. Trotzdem hofft man den Tätern bald auf der Spur zu sein.

§ **Gefaßter Betrüger.** Wir berichteten seinerzeit über einen Betrug, dem ein junger Arbeitsloser zum Opfer gefallen ist. Der Betreffende stand vor dem Arbeitsamt, als ein besser gekleideter Herr auf ihn zutrat und ihn fragte, ob er bereit sei, Reisender für seine Firma zu werden. Der Arbeitslose willigte freudig ein und wurde durch den Fremden in einen Hausflur geführt, wo er ihm mehrere Papiere zur Unterschrift vorlegte. Angeblich brauchte der Fremde diese Unterschriften für die Registratur seines Unternehmens. Der Arbeitslose sollte dann eine schriftliche Benachrichtigung von der Firma erhalten, wann er seine Stelle anzutreten hätte. Statt dessen erhielt der junge Mann eine Reihe von Wechseln, die mit seiner Unterschrift versehen waren und die er einlösen sollte. Da er nichts davon wußte, jemals Wechsel unterzeichnet zu haben, meldete er den Vorfall der Polizei, die schließlich dahinter kam, daß man den Arbeitslosen auf raffinierter Weise betrogen habe. Die Nachforschungen der Polizei führten jetzt zur Festnahme des Betrügers. Es ist dies der 29jährige Fiszel Bursztyn aus Warschau, der die Tat bereits eingestanden hat.

= **Einen Selbstmordversuch** durch Einatmen von Leuchtgas beging eine Einwohnerin des Hauses Brunnenstraße (Chwytowo) 5 am gestrigen Nachmittag. Sie wurde in sehr bedenklichem Zustande in das städtische Krankenhaus geschafft.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages sechs Personen wegen Diebstahls, sieben wegen Trunkenheit, vier wegen Übertretung sittenpolizeilicher Vorschriften, eine Person wegen Hehlerei und eine gesuchte Person.

*

Vereine, Veranstaltungen rc.

Zum 15. Male eröffnet der „Deutsche Frauenbund" am Donnerstag um 5 Uhr seine **Ausstellung „Häusliche Kunst".** Wieder werden auf den Tischen alle Arten der Erzeugnisse des Hausfleißes zu finden sein, Praktisches und Schönes. Jeder kann etwas nach seinem Geschmack finden. Auch allerlei selbstgefertigtes Spielzeug harrt der Käufer, um unter dem Weihnachtsbaum Kinderherzen zu beglücken. Die Heimarbeiterinnen aber, die Ausstellerinnen alle, warten mit Sehnsucht der Käufer und Käuferinnen. Denn der Erlös soll sie in den Stand setzen, wenigstens für einige Zeit die notwendigsten Bedürfnisse zu befriedigen. Darum bitten wir: kommt, seht euch alles an und kauft. (14994

Gauverband deutscher M.-G.-V. Probe zum Herrenabend Donnerstag 8 Uhr bei Wichert. Vollzählig erscheinen. (6672

* * *

* **Pleschen (Pleszew), 3. Dezember. Zu dem siebenfachen Morde, über den wir gestern bereits kurz berichten konnten, werden folgende Einzelheiten bekannt: In der Landwirtsfamilie Konieczny in Peruschütz, Kr. Pleschen, bestanden seit längerer Zeit zwischen dem Sohn Czesław Konieczny und den übrigen Familienangehörigen gespannte Beziehungen. Czesław hatte sich in die Schwester des Dorfschullehrers Szurma verliebt und wollte sie heiraten. Seine Mutter und die übrigen Angehörigen waren jedoch grundsätzlich gegen diese Heirat. Da diese Weigerung hartnäckig aufrechterhalten wurde, reifte in Czesław der Entschluß, sowohl seine Mutter, als auch die Geschwister zu beseitigen. Gegen 1 Uhr in der Nacht zum Montag, als alle fest schliefen, holte er sich ein Beil. Danach betrat er die Schlafräume und ermordete zunächst seine 48 Jahre alte Mutter, danach den 22jährigen Bruder Michael, den 24 Jahre alten Bruder Johann, die 18jährige Schwester Maria, den 15 Jahre alten Bruder Stefan und die siebenjährige Schwester Leokadia. Darauf erwachte der Bruder Stanislaus, doch auch auf diesen stürzte sich der Mörder und verletzte ihn so schwer, daß er ins Krankenhaus geschafft werden mußte, wo er mit dem Tode kämpft. Nach der Tat ergriff der Täter die Flucht, konnte jedoch bald festgenommen und dem Gefängnis zugeführt werden.**

* **Kolmar** (Chodzież), 3. Dezember. Schwer verunglückt ist beim Holzfahren der Roßschlächter Werski. Am Sonnabend fuhr Werski auf das Gehöft des Bäckermeisters Gapinski. Ein über der Auffahrt befindlicher Balken drückte den Bedauernswerten derart aufs Holz hernieder, daß er eine Verletzung der Wirbelsäule davontrug. Außerdem trug er schwere Verletzungen im Gesicht davon. Er wurde in ernstem aber nicht lebensgefährlichen Zustande in das hiesige Johanniter-Krankenhaus gebracht.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 4. Dezember.

Krakau — 2,55, Zawichost + —, Warschau + 1,17, Plock + 0,77, Thorn + 0,73, Fordon + 0,75, Culm + 0,64, Graudenz + 0,88, Kurzebrak + 1,08, Pickel — 0,31, Dirschau — 0,15, Einlage + 2,16, Schiewenhorst + 2,40.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 276.



Kenner kaufen

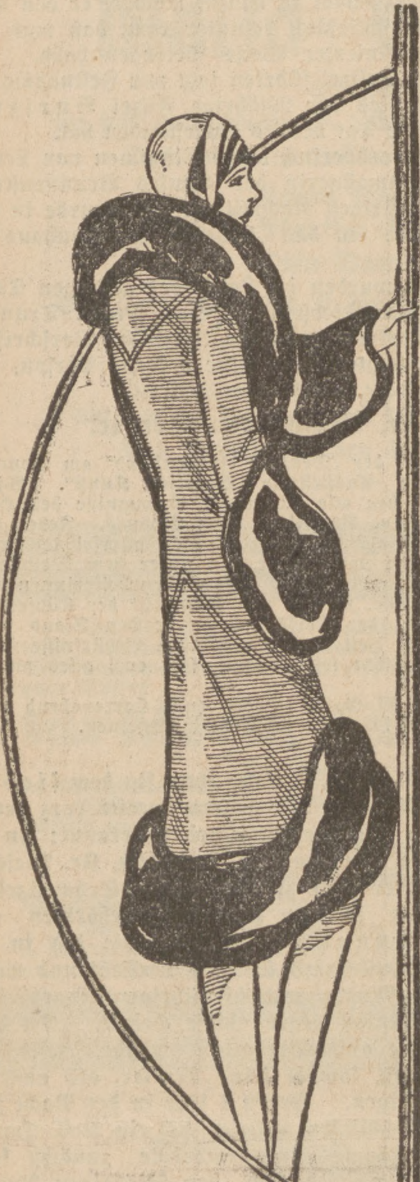
Jähne-Pianos

Nicht zu vergleichen mit Massenware. — Prämiiert mit goldenen Medaillen auf jeder Ausstellung.

Ausstellungs-Salon
Bydgoszcz
Gdańska 149 :-: Telefon 2225
Ratenzahlungen bis 18 Monate.
Vertretungen in allen grösseren Städten.

Weihnachts-Verkauf

Die Preise 20—30 % herabgesetzt.



Nur ein Spezialhaus in der Größe wie das unserige kann Ihnen eine solche gewaltige Auswahl der modernsten und geschmackvollsten Winter-Mäntel mit und ohne Pelz in allen nur erdenklichen Stoffen bieten. Jede Größe von der kleinsten Backfisch- bis zur stärksten Frauenfigur stets vorrätig.

Hauptpreislagen
zł
59.- 69.- 79.-
89.- 98.- 135.-
165.- usw.

Verlangen Sie Franko-Zusendung unserer Moden-Zeitung.

Spezialhaus für Damen- und Herren-Bekleidung



„Włóknik"

Inh. F. Bromberg, Bydgoszcz, Stary Rynek 5/6
Filiale „ ul. Długa 10/11. 14986

Wegen Liquidation

offeriert **billigst:** 14798

Treibriemen jeder Art
Dichtungsplatten u. sonstige
techn. Gummi- u. Asbestwaren
Schmierapparate usw.

Anfragen erbittet:

Ernst Schmidt

Treibriemenfabrik Technisches Geschäft
Tel. 288 Dworcowa 93 Tel. 1616

BEKANNTMACHUNG.

Einige Stück **„CHEVROLET"-Wagen**, welche mangels Zahlungs-Eingang zurückgenommen wurden, stehen bei mir gegen Uebernahme des Restkaufgeldes zum Verkauf.

Da die Preise lediglich der Schuldsumme zu Grunde liegen, so bietet sich für ernste Käufer eine außerordentliche Gelegenheit zum billigen Erwerb wirklich guter Wagen, welche zum Teil noch unter Garantie laufen.

Dabei können auch diese Wagen bei 40 % Anzahlung, Rest gegen jährliche Abzahlung gekauft werden.

Die zur Verfügung habenden wenigen Modelle, vorjährige sowie diesjährige Typen, setzen sich zusammen aus:

Offenen Wagen, 2- und 4-türigen Limousinen, Lastwagen, sowie Chassis, 1 Kabriolet und 2 Omnibussen. 15014

Besichtigung, sowie unverbindliche Vorführung, Preise etc. bitte zu verlangen.

E. STADIE-AUTOMOBILE

BYDGOSZCZ

ul. Gdańska 160. Tel. 1602 u. 2163.

Bitte zum heiligen Advent.

Die Glocken des Totensonntags sind verhallt. Ihre Mahnung: „Ehret Eure Toten, indem Ihr denen Liebe erweist, die noch auf dieser Erde weilen und Eurer bedürfen!" leitet über zur heiligen, seligen Adventszeit, in der sich alle Herzen der Liebe öffnen. **Armen geben armet nicht,** aber es zündet ein Lichtlein an, das als hellste Kerze an unserm Weihnachtsbaume strahlt.

Gaben jeglicher Art werden dankbar angenommen in der **Geschäftsstelle Goethestr. 37** (ul. 20 stycznia 20 r. Nr. 37), Geldspenden auch auf unserm Konto „Altershilfe" bei der Deutschen Volksbank. 14711

Deutscher Frauenbund.
M. Schnee.



Unser Zeichner kommt persönlich zur Besprechung Ihrer 14728
Zeitungsreklame etc.
Annoncen-Expedition Holtzendorff,
Pomorska 5. Tel. 1415.

Transportanlagen
Trockenapparate
Ventilatoren
Lufterhitzer
Rippenrohre
Heizkessel 14284

T. Nowak

Maschinenfabrik
Bydgoszcz, Telefon 881.



Nie wieder so billig

Total-Ausverkauf wegen Liquidation

Mercedes

2 Mostowa 2



Wir kaufen 14233

Stroh

Pressen, Preßmeister stehen zur Verfügung

Landw. Zentral-Genossenschaft

Filiale Osiek n/Not., pow. Wyrzyski

Zuschneidekursus
erteile 6587
Misiewiczówna, Meister.
Sienkiewicza 8.

Lastauto
zu vermieten, auch nach außerh. **Tel. 1759.** 6475

Mittage, 3 Gänge 1,10, empf. **Pomorzanka,** Pomorska 47. 6492

Wir haben ständig Bedarf für 15—30 000 Kilo

Prima Sauermilchquark

garantiert frisch, metall- u. buttermilchfreie trockne Ware, Höchstwassergehalt von 60—68% — franko verzollt deutsche Grenze — u. such. Lieferanten, — Molkereien — und bitten um äußerst genaue Offerten mit Angabe der Lieferungstermine. 14969

Sląska Spółdzielnia Rolniczo Handlowa, Mysłowice (Sląsk) ul. Powstańców Nr. 15.

Das passendste

Weihnachtsgeschenk

ist eine 14802

Vergrößerung

Erstkl. Ausführ., staunend billige Preise
Foto-Atelier nur Gdańska 19 Tel. 120

Trockene Kloben, Spalt- und Rundknüppel, Schwellen 14341
für Anschlußgeleise und Feldbahnen,
empfehlen billigst **Rentz i Ska, Golec-Kuj.**



Kaufe

Hasen, Hirsche Wildschweine,

sowie **Gänse, Enten, Puten**

und
empfehle zum Verkauf
frische Heringe u. Bücklinge

Fr. Ziółkowski
Bydgoszcz, Kościelna 11
Telefon 1095. 14649

Perf. Schneiderin 6644 empf. sich z. Anfertigung aller Garderobe. Gute Arbeit! Mäßige Preise! **Lehrmädch.** ges. **Giese, Jagiellońska 11, III Tr., l.**

Das Geschenk

von bleibendem Wert!

in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

B. Grawunder
13733 Dworcowa 20
Gegr. 1900 — Tel, 1698.

Bauen b. 20° Frost
können Sie bei Verwendung von unserem

Frost-Calcidum

Gebr. Schlieper.
Tel. 306. 14569 Tel. 361.

BÜRO-ARTIKEL

Briefordner
Schnellhefter
Ablegekästen
Schreibzeuge
Aktendeckel
Papierkörbe
Löscher
Lineale
Locher

A. DITTMANN T. Z. O. P.

BYDGOSZCZ, JAGIELLOŃSKA 16

Restauration Beidatsch, Gdańska 28.

Heute Mittwoch, abends 6 Uhr:

Wurst-Essen

eigenes Fabrikat. 6637
Täglich: Flaki und Eisbein mit Sauerkraut

Möbel

empfehle unter günstigen Bedingungen:
Kompl. Speisezimmer, Schlafzimmer, Küchen, sow. einzelne **Schränke, Tische, Bettst., Stühle, Sofas, Sessel, Schreibtische, Herren-Zimmer u. a. Gegenstände.** 14772
M. Piechowiak,
Długa 8. Telef. 1651.

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Donnerst., d. 5. Dezbr. abds. **8** Uhr:
Neuheit! Neuheit!

„Friederike"

Singspiel in 3 Akten von Ludwig Herzer und Fritz Löhner Musik v. Franz Lehár.

Freier Kartenverkauf Mittwoch in Johne's Buchhandlg., am Tage der Aufführung von 11—1 und ab 7 Uhr an der Theaterkasse. 14926

Sonntag, 8. Dezember nachm. 3 Uhr
zu kleinen Preisen
zum letzten Male:

„Die Lustigen von Weimar"

Ein Rokokospiel aus der Goethezeit in 5 Aufzüg. von **Siegmar Wülfing.**

Abends **8** Uhr:
Das berühmte Schützengrabenstück

Die andere Seite.

Drama in 3 Akten von R. C. Sherriff.

Eintrittskarten in Johne's Buchhandlung am Tage der Aufführung von 11—1 und eine Stunde vor Beginn der Aufführung.

15047 **Die Leitung.**